



CARITAS

CARITASVERBAND FÜR DAS ERZBISTUM BERLIN E.V.

Geschäftsbericht 2011



*Geschäftsbericht des
Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V.
2011*

Inhalt

Vorwort	3
Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband	4
Bericht des Vorstands	5
Handlungsfelder	6
Theologie, Gemeindecaritas und Ehrenamt	6
Handlungsfelder im Sozial- und Gesundheitswesen	7
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	10
Kindertagesstätten	10
Gesundheit	11
Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin	14
Caritas in Berlin	14
Caritas in Brandenburg	15
Caritas in Vorpommern	15
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	16
Fundraising	17
Fachverbände	18
Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen	22
Caritas Altenhilfe GGmbH	22
Caritas Krankenhilfe Berlin e.V.	23
Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH	23
Malteser-Werk Berlin e. V.	23
Caritas Heimbildungsstätte	24
IN VIA Projekte Berlin gGmbH	24
Anhang	25
Personal und Finanzen	25
Gesellschaftliche Verbundenheit	27
Sonstige Verbundenheit	27

Vorwort

Erstmals veröffentlicht der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. einen Geschäftsbericht, der einen Einblick in die zentralen Aktivitäten des Verbandes, seine finanzielle Lage sowie in wichtige fachliche Entwicklungen im Jahr 2011 gibt. Der Caritasverband ist als Wohlfahrtsverband der Katholischen Kirche im Erzbistum Berlin in allen sozialen Handlungsfeldern in Berlin, Brandenburg und Vorpommern tätig. Als Anwalt für Benachteiligte, Solidaritätsstifter und Dienstleister wirkt er als Spitzen- und Trägerverband. Er verwirklicht den Auftrag der Caritas gemeinsam mit seinen Fachverbänden und korporativen Mitgliedern. Der Geschäftsbericht zeigt wichtige Entwicklungen bei den Fachverbänden und Caritasgesellschaften und -vereinen im Jahr 2011.

Zentrale Themen des Jahres 2011 waren unter anderem die Auswahl der neuen Diözesancaritasdirektorin, da Herr Fischler zum April 2012 in den altersbedingten Ruhestand trat. Im November 2012 berief Erzbischof Dr. Rainer Maria Woelki auf Vorschlag des Vorstandes Frau PD Dr. Ulrike Kostka zur Nachfolgerin als Diözesancaritasdirektorin mit Wirkung zum 15. März 2012. Der Vorstand entschied, die Caritas Sozialstationen zum 1. Januar 2012 an die Caritas Altenhilfe GGmbH zu überführen. Zum 1.5.2011 wurde Herr Friedemann Nixdorf, langjähriger Mitarbeiter des Caritasverbandes, zum Leiter der Region Brandenburg berufen.

Besondere Höhepunkte für den Caritasverband waren im Jahr 2011 der Papstbesuch und die Ernennung von Erzbischof Dr. Rainer Woelki. Im Winter 2011 konnte die drohende Schließung der medizinischen Ambulanz für wohnungslose Menschen am Bahnhof Zoo durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und ein daraus folgendes hohes Spendenaufkommen verhindert werden. Die schwierige finanzielle Lage des Verbandes zeigte für das Jahr 2012 die dringende Notwendigkeit einer strategischen Ausrichtung der Caritasarbeit sowie der Klärung der Zuschussregelung mit dem Erzbistum Berlin.

Prof. Dr. Ulrike Kostka
Diözesancaritasdirektorin

Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. ist als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche, ein anerkannter Träger psychosozialer und gesundheitsfürsorgender Dienste sowie der Kinder- und Jugendhilfe. Er nimmt die Funktion eines Spitzenverbandes in der LIGA der freien Wohlfahrtspflege in den Ländern Berlin, Brandenburg und Vorpommern wahr. Der Caritasverband wirkt in zahlreichen landesweit tätigen Gremien und Ausschüssen bei der Gestaltung fachlicher sowie sozial-, gesundheits-, familien- und jugendpolitischer Rahmenbedingungen mit.

Des Weiteren bietet der Caritasverband mit seinen Diensten und Einrichtungen allen Menschen fachlich qualifizierte Hilfe an, unabhängig von Nationalität, Religionszugehörigkeit und Weltanschauung. Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin ist die institutionelle Zusammenfassung der sozial-caritativen Aktivitäten des Erzbistums Berlin. Der Caritasverband leistet seine Arbeit in enger Verbundenheit mit der Bistumsleitung, dem Erzbischöflichen Ordinariat sowie den Pfarrgemeinden, Ordensgemeinschaften und kirchlichen Verbänden und Gruppen im Erzbistum Berlin.

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. unterhält in den Ländern Berlin, Brandenburg und Vorpommern vielfältige Beratungs- und Hilfeangebote. Zu diesen zählen die Allgemeine Sozialberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung, Erziehungsberatung, Ehe-, Familien-, und Lebensberatung, Suchtberatung/Suchtprävention sowie die Schwangerschaftsberatung. Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, Betreuungsvereine, Erholungshilfen, Straffälligenhilfe sowie Sozialarbeit an Schulen prägen des Weiteren das Leistungsspektrum. Zudem bietet der Caritasverband Hilfen für psychisch Kranke, berät Migranten, unterstützt Obdachlose, bietet ambulante flexible Erziehungshilfen sowie Sozialkompetenz und Antigewalttraining für Jugendliche an. Seniorenbegegnungsstätten, Jugendclubs, Freiwilligenzentren, Projekt der Arbeitsförderung sowie CARIsatt-Läden ergänzen die Angebotspalette.

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. leistet seine Arbeit gemeinsam mit seinen Fachverbänden, korporativen Mitgliedern und persönlichen Mitgliedern. Die Caritasgesellschaften und -vereine, in denen der Caritasverband Mitglied bzw. Mitgesellschafter ist, sind in der Krankenhilfe, Altenhilfe, Bildungsarbeit, Behindertenhilfe sowie Kinder-, Familien-, Jugendhilfe tätig. Alle Pfarrgemeinden des Erzbistums Berlin sind Mitglied im Caritasverband. Ermöglicht wird die Arbeit des Caritasverbandes durch seine beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Bericht des Vorstands

Der Vorstand des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V. befasste sich in seinen sieben Sitzungen im Jahr 2011 insbesondere mit den Themen der Nachfolge des Diözesancaritasdirektors, der finanziellen Situation des Verbandes sowie der Überführung der Sozialstationen an die Caritas Altenhilfe GGmbH (CAH) und der Untersuchung durch Ernst & Young. Vor dem Hintergrund des altersbedingten Ausscheidens von Herrn Fischler in den Ruhestand im Jahr 2012 entschied der Vorstand im Frühjahr 2011, die Personalagentur Kienbaum mit der Vorauswahl von möglichen Kandidatinnen und Kandidaten für die Nachfolge als Diözesancaritasdirektor/in auf der Basis eines vom Vorstand erstellten Profils zu beauftragen. Nach einem ausführlichen Auswahlverfahren entschied der Vorstand, Erzbischof Dr. Rainer Maria Woelki Frau PD Dr. Ulrike Kostka als Nachfolgerin vorzuschlagen. Erzbischof Dr. Woelki berief im November 2011 nach einem Vorstellungsgespräch Frau PD Dr. Ulrike Kostka zur neuen Diözesancaritasdirektorin mit Wirkung zum 15. März 2012.

In einem intensiven Diskussionsprozess entschied der Vorstand aus fachlichen und wirtschaftlichen Gründen, die Caritas Sozialstationen an die Caritas Altenhilfe GGmbH zu überführen. Zum 1. Januar 2012 wechselten die Sozialstationen in die Trägerschaft der Caritas Altenhilfe. Sie sind damit in das Netzwerk der ambulanten und stationären Dienste und Einrichtungen der CAH eingebunden.

Zur Prüfung von Einsparmöglichkeiten und zur Klärung der Zuschussregelung durch das Erzbistum Berlin wurde vom Caritasverband in Abstimmung mit dem Erzbischöflichen Ordinariat im Herbst 2011 eine Untersuchung durch die Beratungsgesellschaft Ernst & Young in Auftrag gegeben. Untersucht wurden operative Bereiche der Geschäftsstelle des Caritasverbandes und Schnittstellen zur CAH. Die Untersuchungsergebnisse wurden im Vorstand reflektiert. Die größten vorgeschlagenen Einsparvolumina konnten nicht realisiert werden, weil sie eine Ausgründung wesentlicher Bereiche der Geschäftsstelle in eine Servicegesellschaft bedeutet hätten, was aus kirchenpolitischen Gründen im Blick auf den Dritten Weg nicht vertretbar gewesen wäre. Die schwierige finanzielle Lage des Verbandes zeigte zum Jahresende 2011 die Dringlichkeit einer nachhaltigen Zuschussregelung durch das Erzbistum sowie einer strategischen Schwerpunktsetzung in den Handlungsfeldern des Caritasverbandes.

16.11.2012

Prälat Dr. Stefan Dybowski

Vorsitzender des Vorstandes

Handlungsfelder

Theologie, Gemeindec Caritas und Ehrenamt

Theologie und christliche Profilbildung

Das Rektorat hat den Auftrag, die christliche Profilbildung der Caritas im Erzbistum Berlin zu fördern. Auf der Grundlage der Enzyklika DEUS CARITAS EST von Papst Benedikt XVI. wurde im Jahr 2011 die Berufung zur Caritas inhaltlich, theologisch und aus ethischer Perspektive thematisiert. Die Angebote wurden personell getragen durch den Rektor, Monsignore Ulrich Bonin, seinem Mitarbeiter Andreas Schmidt sowie Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Einrichtungen vor Ort.

Schwerpunkte bilden hierbei Veranstaltungen während der Einführungsstage für neue Mitarbeiter/innen sowie Besinnungstage, Exerziten oder Oasentage. Für Mitarbeiter/innen besteht immer das Angebot der Einzelseelsorge. Themenbezogene Fortbildungen (z. B. zur ‚Sterbebegleitung‘) wurden gerne in den Einrichtungen und Diensten in Anspruch genommen.

Zu den weiteren Aufgaben des Rektorats gehörten geistliche Impulse zu Segnungen, Festakten oder Einweihungen. Gottesdienste und geistliche Lesehilfen in den geprägten Zeiten wurden regelmäßig mit Einbindung der Pastoral vor Ort gehalten und gerne angenommen.

Gemeindec Caritas

Ein wichtiges Thema im Bereich Gemeindec Caritas war die Überarbeitung konzeptioneller Ansätze. Hier sei auf die ersten Gespräche zum Thema „Young Caritas“ hingewiesen, die gemeinsam mit dem Referat Ehrenamt und Fundraising geführt wurden. Bei einer „Young Caritas“ geht es unter anderem um die Frage, wie junge Menschen für soziale Themen sensibilisiert, zum freiwilligen Engagement motiviert und Beteiligungsmöglichkeiten unter dem Dach der Caritas finden können. Eine Frage ist, wie junge Menschen in den Gemeinden (z. B. in Gruppen von Firmanden) für die ehrenamtliche caritative Arbeit interessiert und gewonnen werden können.

In 2011 wurden Kontakte in das Dekanat Steglitz/Zehlendorf aufgenommen. Angefragt wurde, ob das Referat Gemeindec Caritas bei der Entwicklung eines neuen Konzeptes zur Firmvorbereitung mitarbeiten könne. Am 30.9.2011 fand das Ehrenamtsfest im Restaurant „Auster“ im Haus der Kulturen der Welt statt. Es war ein gelungenes Fest mit rund 320 Gästen.

Die Wärmestube hat auch im Jahr 2011/2012 sehr erfolgreich stattgefunden. In diesem Jahr waren rund 30 Ehrenamtliche in fünf Teams tätig. Es konnten 10 Jugendliche für eine ehrenamtliche Mitarbeit gewonnen werden. Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit erhielt die Wärmestube viele Sachspenden.

Ehrenamt

Aufgabe in diesem Handlungsfeld ist die Gewinnung, Beratung und Vermittlung für ein Engagement interessierter Bürger. Für die Gewinnung sind die Kooperation mit der Presse, unter anderem die B.Z. und auch die Internetbörsen von großer Bedeutung. In den persönlichen Engagement-Beratungen (85 Einzelgespräche) werden Motive und Erwartungshaltungen der Interessenten deutlich. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit war die vierte Durchführung der Berliner Freiwilligenbörse im April im Roten

Rathaus mit über 2.000 Besuchern ein wichtiges Ereignis – im Zuge der aktiven Mitgliedschaft im Landesnetzwerk Bürgerengagement Berlin hat der Caritasverband die Börse mit vorbereitet. Porträts von Freiwilligen konnten zahlreich in den Tagesmedien platziert werden und warben so für das Ehrenamt bei der Caritas. In der bundesweiten Caritaszeitschrift Sozialcourage 2/2011 ging es um das Engagement von jungen Leuten. Alle hier porträtierten jungen Freiwilligen kamen aus dem Erzbistum Berlin. Der Auftritt bei Facebook wurde ausgebaut, Aufrufe zu und Gesuche nach freiwilligem Engagement zeigten Erfolge.

Bezüglich der Anerkennungskultur für Freiwillige ist das Ehrenamtsfest ein wichtiges Mittel. Weitere Instrumente der Anerkennung wie die Berliner Ehrenamtskarte und Berliner Ehrennadel werden stets unter der Beteiligung des Caritasverbandes verliehen. Für Brandenburg ist ebenfalls eine Ehrenamtskarte geplant. Die kostenfreien Seminare als Dankeschön für das Engagement wurden gut besucht. Es gab 15 Kurse mit weit über 200 Teilnehmern.

Im Rahmen der „Sozialen Tage für Unternehmen“ wurden im Jahr 2011 aus 13 Unternehmen 200 Personen an insgesamt 26 Tagen für den Caritasverband aktiv. Hier wurden bewährte Partner wie der rbb und auch neue Firmen, wie Kraft Foods und das Hard Rock Café für Engagements gewonnen. In Kooperation mit der Staatskanzlei in Potsdam, der Liga Brandenburg, der Lagfa Brandenburg und den drei Freiwilligen-Zentren des Caritasverbandes wurde ein Fachtag zur Engagementförderung im Land Brandenburg durchgeführt. Weitere Veranstaltungen, die im europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 mitgestaltet wurden, waren das Jahrestreffen des Verbundes der Freiwilligen-Zentren im DCV in Slubice mit polnischen Partnern und die Tagung des „Europäischen Netzwerkes der Freiwilligenagenturen“ CEV, in Berlin.

Handlungsfelder im Sozial- und Gesundheitswesen

Existenzsicherung

Das Jahr 2011 war geprägt von einer massiven Verschlechterung auf dem Wohnungsmarkt in Berlin, insbesondere für Empfänger/innen von Sozialleistungen. Die Wohlfahrtsverbände forderten neue Ausführungsvorschriften zur Gewährung von Leistungen gemäß § 22 SGB II und §§ 29 und 34 SGB XII (AV-Wohnen). Dieser Forderung wurde vom 2011 neu konstituierten Berliner Senat durch eine neue Wohnaufwendungsverordnung (WAV) erst (und auch nur teilweise) 2012, mit insgesamt unbefriedigenden Ergebnissen, nachgekommen.

Der Caritasverband stellte 2011 vermehrt Trägerwohnungen für Betreute zur Verfügung, teilweise mit Übernahmeoption nach Betreuungsende. Vier neue Standorte der Einrichtung „Ambulante Wohnungslosenhilfe“ wurden in Tiergarten, Spandau, Marzahn und Kreuzberg geschaffen. Letzterer ist mit interkulturellem Schwerpunkt ausgerichtet. Weiterhin deutlich etablieren konnten sich in dieser Zeit die Standorte Fennpfuhl und Tübinger Straße.

Positiv entwickelte sich die Auslastung des Krisenhauses. Das trug mit dazu bei, eine stärkere Verzahnung mit dem Psychiatriebereich der Eingliederungshilfe nach § 53 SGB XII anzustreben und ein eigenes Angebot vor Ort zu schaffen. In Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE wurde im Stadtteil Buch ein Mietersozialdienst bereitgestellt, der sich gut etablieren konnte.

Innerhalb des Integrierten Sozialprogramms (ISP) war es leider nicht möglich, die Ambulanz am Bahnhof Zoo weiter in der Regelfinanzierung des Senates zu halten. Es gelang aber, den Fortbestand der

Einrichtung über Spendenmittel für das Jahr 2012 sicherzustellen. Hinsichtlich des Arztmobils stimmte der Senat nach intensiven Bemühungen einer weiteren Regelfinanzierung zu. In beiden Einrichtungen hat sich das Problem der nicht refinanzierten medizinischen Versorgung von Menschen aus anderen EU-Ländern und anderen, insbesondere osteuropäischen Ländern als Schwerpunktthema herauskristallisiert.

Der Caritasverband schuf 2011 eine mit dem operativen Bereich verzahnte gesonderte Stelle eines Fachreferenten für die Wohnungslosenhilfe mit 50 % Beschäftigungsumfang, besetzt durch Herrn Venske. In der Folge gelang unter anderem ein verstärktes und konzertiertes Zusammenwirken der Fachreferenten der Wohlfahrtsverbände der LIGA und im Besonderen auch auf ökumenischer Ebene. Ebenso erfolgte eine Verdichtung der Zusammenarbeit mit den Fachverbänden IN VIA und dem Sozialdienst katholischer Frauen.

Für das neue Jahr zeigte sich aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen die Notwendigkeit einer stärkeren Ausrichtung auf niedrigschwellige Einrichtungen (z. B. Schaffung einer eigenen Kältehilfe-Einrichtung).

Entgelte

Im Frühjahr 2011 wurde nach 5 Jahren die Stelle eines Entgeltreferenten im Caritasverband wieder geschaffen. Im Mittelpunkt der Tätigkeiten stand zunächst die Entgeltfortschreibung für das Land Berlin im Bereich der Behinderten- und Jugendhilfe. Einzelverhandlungen wurden in allen Bundesländern begleitet.

Einen großen Beratungsbedarf hatten die Behinderteneinrichtungen, da deren Vergütungssystematik grundlegend umgestellt wurde. Hier kam es darauf an, den Deckungsbeitrag der Einrichtungen mittelfristig positiv zu beeinflussen.

Unter Federführung des Caritasverbandes wurde für die Dienste der Jugendhilfe eine Fortschreibung der Entgelte zum 1.3.2012 von 4,4 % im Bereich der Jugendhilfe mit den Senatsverwaltungen Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie Finanzen verhandelt.

Es gab immer wieder für Einrichtungen aus allen Regionen und aller Leistungstypen Bedarf für Einzelverhandlungen. Die stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen in der Region Vorpommern haben erfolgreich Einzelverhandlungen geführt. Erstmals unproblematisch waren die Einzelverhandlungen im Bereich SGB XI für das Land Brandenburg, da aufgrund eines Urteils des Bundessozialgerichtes die Personalkosten nach den Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes seitens der Pflegekassen und des Sozialhilfeträgers voll anerkannt wurden.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass im Jahr 2011 die Weichen für 2012 gestellt werden konnten. Damit ist es gelungen, dass sich die höchstrichterlichen Urteile der letzten Jahre in den Erlösen der Sozialen Dienste positiv niederschlagen konnten. Dies war umso notwendiger, als dass eine Senkung der Budgets durch die Kostenträger bereits angekündigt wurden.

Soziale Dienste

Die konkreten fachlichen und fachpolitischen Aktivitäten in den verschiedenen Arbeitsfeldern orientierten sich an dem Ziel, wirksame Beiträge zur selbstbestimmten Teilhabe von benachteiligten Menschen sowie zur Schaffung von gerechten Rahmenbedingungen zu leisten.

Die Allgemeine Soziale Beratung in Berlin nahm die Arbeit an fünf Standorten in 2011 wieder auf und entwickelte ein fachliches Konzept für eine vernetzte, bedarfsorientierte Versorgung der rat- und

hilfesuchenden Menschen im Sozialraum. Des Weiteren stand die Festigung der Beratungsstellen im Vordergrund. Bis 2013 wird die Beteiligung der Beratungsstellen an der Online Beratung des Deutschen Caritasverbandes angestrebt.

Die Landesarmutskonferenz (lak) Brandenburg veranstaltete unter maßgeblicher Mitwirkung des Caritasverbandes am 11.6.2012 eine Fachtagung zum Thema: „Arm dran für immer? – Wege aus der Armut“ unter der Mitwirkung des Club am Turm, einem Kinder- und Jugendzentrum der Caritas in Brandenburg.

Unter Mitwirkung des Caritasverbandes erarbeitete die Landesarmutskonferenz Berlin Wahlprüfsteine für die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus im Herbst 2011 und versuchte dadurch sogenannte Nichtwähler in Veranstaltungen für eine Stimmabgabe zu motivieren. Dieses Modell soll für die Bundestagswahl 2013 weiteren Nutzern zur Verfügung gestellt werden.

Der Liga Fachausschuss Soziales Berlin unter der Federführung des DiCV Berlin kommentierte die Koalitionsvereinbarung ausführlich und legt seinen Schwerpunkt auf eine soziale Wohnraumversorgung in der Stadt Berlin.

Altenhilfe

In Berlin konnten in 2011 mit den Pflegekassen und der Senatsverwaltung für Soziales neue Vergütungsvereinbarungen für die Leistungen der Pflegeversicherung und der Hilfe zur Pflege abgeschlossen werden. Es wurde ein vereinfachtes Verfahren vereinbart, um die Bruttopersonalkosten der Pflegedienste den Kostenträgern transparent zu machen. Zum 1.5.2011 wurden die Punktwerte jeweils um 3,5% angehoben.

Mit der AOK Nordost ist es zu keiner Einigung über die zukünftige Vergütung in der häuslichen Krankenpflege gekommen. Das Angebot der AOK Nordost hätte zu keiner Verbesserung, sondern zu einer Absenkung der Einnahmen der Pflegedienste geführt. Nachdem beide Seiten das Scheitern der Verhandlungen erklärt hatten, wurde im August das Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz in Brandenburg als Rechtsaufsicht über die AOK Nordost um Bestimmung einer Schiedsperson angerufen. Die Wohlfahrts- und privaten Verbände in Berlin organisierten eine Pressekonferenz und die bisher größte Demonstration von Pflegekräften vor der AOK Nordost, die von dem DiCV Berlin maßgeblich organisiert wurde. Später im September folgte noch ein Autocorso rund um die AOK Nordost.

Auf die heftige Pressekampagne der Bezirksstadträte in Mitte und Neukölln mit dem Vorwurf, dass zwei Drittel der Pflegedienste betrügerisch abrechnen würden, reagierten die Wohlfahrtsverbände mit sachlicher Gegendarstellung und wiesen nach, dass der Sozialhilfeträger sich zwar bei Abrechnungen häufig betrogen fühlt, aber seine Kontrollmöglichkeiten im Berliner Rahmenvertrag und aus dem SGB XI nicht wahrnimmt. Es erfolgte bis zum Jahresende nicht einmal eine Anklageerhebung.

In Brandenburg wurden Vergütungsvereinbarungen in der häuslichen Krankenpflege und für den Bereich der Pflegeversicherung mit leichten Steigerungen abgeschlossen.

Die Verhandlungen über eine neue Rahmenvereinbarung konnten wegen eines Streits um die letzten vier offenen Punkte nicht abgeschlossen werden.

In der stationären Pflege wurden in Berlin die Rahmenvereinbarungen zur vollstationären Pflege mit einer stufenweisen Anhebung der Stellenanteile für die Qualitätsberatung und Sozialarbeit verhandelt und abgeschlossen. Die Vergütungsverhandlungen wurden für 2012 und 2013 mit Steigerungen in Höhe der Grundlohnsummensteigerung abgeschlossen. Maßgebliche Stellungnahmen erfolgten zu den neuen Verordnungen zum neuen Heimrecht in Berlin und Brandenburg.

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Ziel der fachpolitischen Arbeit war nach den Abgeordnetenhauswahlen in Berlin die kinder- und jugendpolitischen Sprecher aus dem Abgeordnetenhaus und Bezirksverordnetenversammlungen für die Themen und Problemlagen von benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien zu sensibilisieren. Der Landesjugendhilfeausschuss Berlin beschäftigt sich u. a. mit den Themen Ausbau der Kindertagesbetreuung, Ausbau der Familienzentren, Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes und den Fragen des Landesprogrammes Jugendarbeit an Schulen. Der Landesjugendhilfeausschuss Brandenburg soll infolge der Zusammenlegung des Landesjugendamtes mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport eine neue Struktur- und Aufgabenbeschreibung erhalten. Dieser Prozess wurde kritisch begleitet.

Die Kinder-, Jugend- und Familienhilferferenten der östlichen Diözesen treffen sich regelmäßig dreimal im Jahr. Themen sind u. a. Anlaufstellen und Leistungen für ehemalige Heimkinder, Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes, Situationen der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen und die Vorbereitung und Durchführung der Regionalkonferenz.

Eine Schwerpunktaufgabe war die Koordinierung des „Katholisches Netzwerk Kinderschutz“ im Erzbistum Berlin und die Leitung der „Ad hoc AG Kinderschutz“, die als Ergebnis die Einrichtung einer Präventionsstelle zur Unterstützung der Träger, Dienste und Einrichtungen zur Umsetzung der Präventionsordnung empfahl und das „Verfahren für die Einholung und die Wiedervorlage des erweiterten Führungszeugnisses (nach §30a BZRG)“ und das „Verfahren bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch durch Beschäftigte“ entwickelte.

Im Rahmen des DCV-Projekts „Frühe Hilfen – Familienpatenschaften“ wird unter Koordination des SkF Berlin diese Form der „Frühen Hilfen“ für schwangere Frauen und „junge“ Familien an fünf Projektstandorten koordiniert. Um diese Hilfe nachhaltig zu verstetigen, gelang es durch die Mitarbeit AG „Konzeption/Fördergrundsätze – Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ in Berlin und durch Gespräche in Brandenburg die Grundlagen zur Weiterarbeit (Förderung) zu schaffen.

Kindertagesstätten

Anzahl und Plätze katholischer Kindertagesstätten im Erzbistum Berlin

Stand: Zeitraum Januar - Dezember 2011

Bundesland	Anzahl der Kitas	Plätze laut Betriebserlaubnis
Berlin	64	3866
Brandenburg	9	576
Vorpommern	3	164
Gesamtzahl	76	4606

Der Altersdurchschnitt in den Teams der katholischen Kindertagesstätten im Erzbistum Berlin wird höher. Parallel dazu steigen die Belastungen im Arbeitsalltag u. a. durch neue gesetzliche Auflagen, Qualitätsvorgaben und Elternerwartungen. In Veranstaltungen für die Kitas und ihre Träger wurde das Thema „Älter werden im Beruf – Prävention, Förderung und Begleitung durch den Dienstgeber“ 2011 als Schwerpunktthema behandelt. Durch die Gesetzesnovellierungen in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern wurden zusätzliche Personalstellen geschaffen, die zu besetzen sind. Es

wurden so genannte Quereinsteiger in die Einrichtungen vermittelt. Des Weiteren wurde die Möglichkeit genutzt, Personen mit anerkannten pädagogischen Berufen nach Anerkennung durch die zuständige Behörde als Fachkräfte zu beschäftigen.

Die Träger Berliner Kindertageseinrichtungen sind entsprechend der Qualitätsvereinbarung (QVTAG) verpflichtet, die externe Evaluation auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms in ihren Kindertagesstätten durchzuführen. Inzwischen wurden 13 Kitas entsprechend der zeitlichen Vorgaben extern evaluiert.

Im Land Berlin ist – entgegen dem bundesweiten Trend – ein erheblicher Geburtenanstieg zu verzeichnen, mit der Folge, dass der Bedarf von Eltern an Kita-Plätzen nahezu in allen Bezirken höher ist, als tatsächlich Plätze vorhanden sind. Das Land Berlin beabsichtigt nun entsprechend der neuen Bevölkerungsprognose eine neue Kita-Bedarfsplanung zu erstellen, die dem Geburtenanstieg Rechnung trägt. In Folge der fehlenden Kita-Plätze ist zu verzeichnen, dass Eltern, die im Land Brandenburg leben und einen Platz in Berlin in der katholischen Kita ihrer Kirchengemeinde wünschen, die Aufnahme in die Kita seitens der Berliner Bezirke verwehrt wird.

Gesundheit

Entwicklungen im Suchtbereich

Integrative Suchtarbeit hat sich in den zurückliegenden Jahren nachhaltig bestätigt, d. h. Betroffene mit Suchterkrankung aus der Perspektive unterschiedlicher Suchtmittel wie Alkohol, Drogen, nicht stoffliche Süchte zu betrachten und notwendigerweise übergreifend gleichermaßen zu beraten, zu betreuen und zu behandeln. Die Suchtarbeit der Caritas ist dazu in Berlin mit zwei originär integrativen Suchtberatungsstellen an den Standorten Mitte und Steglitz gut aufgestellt. Eine weitere Suchtberatungsstelle am Standort Spandau bietet für junge Klienten bis 25 ebenfalls dieses Modell an und erbringt darüber hinaus integrative Leistungen in Kooperation mit den anderen Beratungsstellen der Region. Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist neben dem risikohaften Substanzkonsum eine sehr deutliche Zunahme im Glücksspiel und exzessiven PC- und Internetkonsums zu beobachten. Suchtberatung hat sich in den zurückliegenden Jahren immer mehr zu einem zeitlich begrenzten Prozess unter Einsatz von Zielvereinbarungen, Hilfeplänen und Vermittlungsleistungen zur Erst-, Durchlauf- und Rückkehrstelle für Betroffene und Angehörige entwickelt, die mit allen weiterführenden Hilfsangeboten kooperiert und Leistungen im Sinne von Casemanagement erbringt. Dazu gehört auch die Integration bzw. die Anpassung der Leistungen an ein Qualitätsmanagementsystem. Die integrative Suchtberatungsstelle in Berlin-Mitte wurde als erste erfolgreich gemäß der DIN ISO zertifiziert, die anderen Einrichtungen befinden sich im Prozess.

Das Thema Kinderschutz und Familie ist in der Arbeit mit Suchtkranken mehr in den Fokus gerückt. In diesem Zusammenhang wurde von der Senatsverwaltung Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, der Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft und der LIGA der Wohlfahrtspflege bereits im März 2010 eine Rahmenvereinbarung entwickelt, die handlungsleitend und aktiv von allen Suchtberatungsstellen des Caritasverbandes mit umgesetzt wurde. Dazu wurden auch Kooperationsvereinbarungen, beispielsweise zwischen den Bezirksämtern Spandau, Mitte und den beteiligten Suchthilfeträgern abgeschlossen.

Krankenhäuser

Im Jahr 2011 kam es deutlich früher als in den Vorjahren zu den Budgetverhandlungen. Die Krankenhäuser, die noch mit mehreren Jahren im Rückstand waren, haben diesen aufgeholt. Einige Häuser haben bei der späten Verhandlung für 2010 gleich für das Jahr 2011 mitverhandelt.

Der Prozess der Novellierung des Landeskrankenhausgesetzes Berlin zog sich über mehrere Jahre hin. Kernstück des neuen Gesetzes sollte die Rechtgrundlage für die Umstellung der Einzelfinanzierung der Investitionskosten auf leistungsorientierte Investitionspauschalen sein. Kurz vor der Verabschiedung des Gesetzes, am 1.9.2011, hat der Gesundheitsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses nochmals Änderungen zu dem Gesetzentwurf eingebracht, unter anderem auch die ersatzlose Streichung des Art. 4, mit dem die Umstellung vorgesehen war. Begründet wurde dies mit der noch nicht abgeschlossenen Entwicklung auf Bundesebene und den zahlreichen Stellungnahmen, die sich gegen die Pauschale ausgesprochen hätten. Allerdings geschah dies immer mit der Begründung, dass eine Pauschale nur Sinn macht, wenn eine adäquate Finanzausstattung zur Verfügung steht, was eindeutig nicht der Fall ist.

Somit müssen die Häuser weiterhin Einzelanträge für die Investitionskostenförderung stellen. Viele schrecken davor zurück, weil der Aufwand sehr hoch ist und die Aussicht eine Finanzierung zu bekommen, aufgrund der Haushaltslage sehr gering ist.

Das Land Brandenburg plant eine Fortschreibung des dritten Krankenhausplanes. Der Planungsprozess hat im Oktober 2011 mit einer Auftaktveranstaltung in Anwesenheit der Ministerin Tack begonnen und soll bis zum IV. Quartal 2013 abgeschlossen sein.

Migration und Integration

Die Gesamtzahl der neuzugewanderten Migranten im Erzbistum Berlin hat sich in 2011 im Vergleich zu den Vorjahren nicht wesentlich verändert. Vermehrt kommen nach Berlin und Brandenburg Flüchtlinge und EU Bürger, hauptsächlich aus Polen, Rumänien und Bulgarien. Zwischen dem Zeitpunkt der Einreise bis zum Hineinwachsen in die Gesellschaft liegen viele Schritte. Und gerade die ersten Schritte sind die wichtigsten, um sich im neuen Land zu orientieren.

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin hat an elf Standorten verschiedene Beratungsangebote für Zuwanderer. Die bundesfinanzierten Jugendmigrationsdienste (JMD) und die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) unterstützen Migrantinnen und Migranten durch bedarfsorientierte Beratung und Begleitung in gesellschaftlicher, rechtlicher und sozialer Hinsicht bei ihrem Prozess der Integration.

Dabei ist es dem Caritasverband immer auch ein Anliegen, die individuellen Ressourcen der Zuwanderer zu fördern und die kulturelle Identität zu bewahren.

Im Jahr 2011 wurden an den Standorten der Caritas-Migrationsdienste im Erzbistum Berlin insgesamt 3.034 Menschen mit Migrationshintergrund beraten und individuell begleitet. Rund 52 % davon sind Neuzugänge, die in den letzten zwei Jahren nach Deutschland gekommen sind. 48 % der individuell begleiteten jungen Migrantinnen und Migranten sind bereits vor 2010 in die BRD gekommen.

Im 2011 wurde ein verstärkter Zuzug von Roma nach Berlin beobachtet. Besonders im Caritas Migrationszentrum im Bezirk Marzahn-Hellersdorf wurden über 150 Roma (hauptsächlich aus Polen) regelmäßig beraten und unterstützt.

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt der Arbeit der Caritas-Migrationsdienste war im Jahr 2011 die Initiierung und Begleitung der interkulturellen Öffnung von Diensten und Einrichtungen sozialer Handlungsfelder. Der Prozess der interkulturellen Öffnung bezeichnet die Weiterentwicklung der Angebote

aller relevanten Dienste und Einrichtungen der sozialen Handlungsfelder in der öffentlichen und freien Trägerschaft und anderer Netzwerkpartner in Bezug auf die Bedürfnisse und Zugangsmöglichkeiten der Migrantinnen und Migranten.

Die jahrzehntelange Verschleppung der Gewährung eines Bleiberechts an langaufhältige Flüchtlinge hat zu einem Verlust an Lebenschancen bei den Betroffenen, zu einem gesellschaftlichem Verlust an Kompetenzen und Engagement geführt und einen hohen Einsatz von Transferleistungen gefordert. Noch immer lebt eine Vielzahl von Menschen im Erzbistum Berlin ohne dauerhaftes Aufenthaltsrecht und in prekären sozialen Verhältnissen. Deshalb beteiligt sich der Caritasverband nach wie vor an der bundesweiten Aktion Bleiberecht, die von den beiden Kirchen, Caritas und Diakonie, ins Leben gerufen wurde.

Europa/EU-Projekte

Die thematischen Schwerpunkte im Jahr 2011 waren die Kohäsionspolitik ab 2014, die EU-Strategie 2020, die Zukunft der EU-Strukturfonds, Arbeitnehmerfreizügigkeit und gute Arbeit sowie Personalentwicklung und Fachkräftesicherung in der Sozialwirtschaft. Die Leitungs- und Fachebenen des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. wurden regelmäßig zu aktuellen EU-Förderprogrammen sowie zu relevanten Entwicklungen auf europäischer Ebene, z. B. soziale Dienstleistungen im EU-Binnenmarkt, informiert.

Die aus EU-Fördermitteln finanzierten Projekte des Verbandes, z. B. XENOS-Jugend mit Perspektive, GEMINI – Gemeinsam für Integration und Altersgerechte Personalentwicklung in den Diensten und Einrichtungen der Caritas, wurden fachlich-inhaltlich, zum Teil auch administrativ begleitet.

Auch wenn nicht alle neuen Projektideen realisiert werden konnten, so ist EC-LINC (Energy Check for Low Income Households) im Mai 2011 gestartet. Die Bewerbung für ein Projekt der Straffälligenhilfe in Frankfurt/O. – Arbeitsförderung durch soziale Teilhabe – gefördert durch den ESF des Landes Brandenburg und die Interessenbekundung und Antragstellung für ‚Arbeit und Bildung – Inklusiv‘ in Kooperation mit dem SkF waren erfolgreich.

Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin

Caritas in Berlin

Eine wesentliche strukturelle Veränderung des Jahres 2011 war die Zuordnung der Sozialen Dienste in Berlin. In der Vergangenheit war die jeweilige Regionalleitung für die Dienste der Region verantwortlich. Durch die Umstrukturierung wurden die Dienste in Berlin überregional unter eine Verantwortung gestellt. Frau Lux-Hahn (Regionalleitung Berlin Süd-Ost) übernahm die Verantwortung für die Wohnungslosenhilfe, die Schuldner- und Insolvenzberatung, die Kinder- und Jugendhilfe, die Migrationsdienste und die Arbeit für Menschen in Krisen. Herr Göpel (Regionalleitung Berlin Süd-West) trug Sorge für die Familienhilfe, die Suchtkrankenhilfe, den Betreuungsverein, die existenzsichernden Basisdienste und das ambulante Hospiz, Herr Petratschek (Regionalleitung Berlin Nord) für die Pflege. Die regionale Verantwortung für die Interessensvertretung des Caritasverbandes blieb unberührt bestehen.

Durch die engagierte Arbeit der Mitarbeiter/innen in der Region Berlin konnten viele Dienste, Einrichtungen und Projekte weiter gefestigt werden. Beispielhaft für die fachliche Weiterentwicklung und für die Innovationskraft der Caritas sind im Geschäftsjahr 2011 zwei Projekte aus dem Suchtbereich genannt. Im ersten Projekt geht es um das Kooperationsprojekt des Caritasverbandes mit der verbandlichen Unterhaltungsautomatenwirtschaft.

Seit dem 1. Januar 2011 gehen die deutsche Unterhaltungsautomatenwirtschaft und der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. im Bereich der Frühintervention bei süchtigem Glücksspielverhalten neue Wege. Ziel dieser bundesweit wegweisenden Kooperation zwischen Glücksspielanbieter und professionellem Hilfesystem ist es, Mitarbeiter von Spielstätten sowie die Führungsebene der Unternehmen der Automatenwirtschaft unter einem bundesweit hohen und einheitlichen Standard durch unabhängige Fachexperten zum Thema Vermeidung und Früherkennung von Glücksspielsucht zu schulen.

Im Zuge der langfristig angelegten Kooperation zwischen den Verbänden der Automatenwirtschaft und der Caritas Berlin werden bis Ende 2014 über 6.000 vor allem Servicekräfte verschiedenster Aufstellunternehmen der Automatenwirtschaft zum Thema Glücksspielsucht unter einem einheitlichen Standard von den Fachleuten aus dem professionellen Suchthilfesystem der Caritas geschult worden sein. Damit ist neben den unterschiedlichen gesetzlichen Vorgaben auf Bundes- und Landesebene ein bedeutsamer Grundstein effektiven Spielerschutzes gelegt, der in den folgenden Jahren kontinuierlich ausgebaut und verbessert werden kann.

Im zweiten Projekt geht es um das einjährige Bundesmodellprojekt ESCapade-Hilfe bei Gefährdung durch problematische Computernutzung. Dieses Projekt basiert auf einer Kooperation zwischen der Drogenhilfe Köln und dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. (hier: Lost in Space).

Das Bundesmodellprojekt ESCapade ist ein familienorientiertes Interventionsprogramm für Jugendliche mit problematischer Computernutzung. Die Hilfe richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von 13 bis 18 Jahren. ESCapade wurde 2010 von der Fachstelle für Suchtprävention der Drogenhilfe Köln mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit ins Leben gerufen.

Ein maßgebliches Projekt war die Konsolidierung des Bereichs Pflege. Diese wurde im Verlauf des Jahres mit konkreten Maßnahmen umgesetzt und führte neben inhaltlichen Veränderungen (u. a. Erhöhung der Ausbildungsquote, Umbau des Qualitätsmanagements) zu positiven wirtschaftlichen

Effekten in Höhe von 600.000 EUR jährlich. Um die strategische Ausrichtung der Caritas Sozialstationen konsequent weiter zu verfolgen, wurde dem Vorstand die Empfehlung gegeben die Sozialstationen an die Tochterorganisation Caritas Altenhilfe GGmbH zu übertragen. Für die Mitarbeitenden gab es arbeitsvertraglich keine Veränderungen, da der Wechsel innerhalb eines Tarifwerkes erfolgte. Der Vorstand stimmte zu und die Übertragung wurde zum 31.12.11 abgeschlossen.

Rolf Göpel und Frank Petrascheck, Regionalleiter für Berlin

Caritas in Brandenburg

In der Region Brandenburg ist die Caritas an zehn Hauptstandorten und weiteren Nebenstandorten mit zahlreichen Beratungsstellen vertreten: mit Fachberatungen der Allgemeinen Sozialberatung, der Schuldner- und Insolvenzberatung, der Schwangerschaftsberatung, der Erziehungs- und Familienberatung, der Suchtprävention, mit dem Kontakt Café für psychisch Erkrankte, mit den Beratungen für Migranten und Flüchtlinge, mit Jugend- und Jugendsozialarbeit, mit flexiblen Erziehungshilfen, aber auch der Straffälligenhilfe sowie dem Bereich der Freiwilligenzentren zur Förderung der ehrenamtlichen Einbringung. Schließlich gibt es in der Region drei Sozialläden, CARIsatt, die Berechtigte zum Erwerb von preiswerten Lebensmitteln aufsuchen können. Das Soziale Zentrum ‚Haltestelle‘ in Fürstenwalde bietet zudem auch für Obdachlose eine Tagesstätte an, die Aufenthalt und Verköstigung ermöglicht. Eine wesentliche Änderung erfuhr die Region Brandenburg im Jahr 2011 durch eine neue Leitung. Herr Nixdorf wurde zum 1.5.2011 zum neuen Regionalleiter Brandenburg ernannt. Er vereinigt in seinem Aufgabenbereich beide Regionen Brandenburgs. Er löste Herrn Stelter in diesem Amt ab und übernahm von ihm die Region Brandenburg West. Die Region Brandenburg Ost hatte mit Herrn Nixdorf nach längerer Vakanz wieder eine Regionalleitung.

Gleichzeitig erhielt der Caritasverband eine neue Struktur. Die Regionalleiter in Berlin wurden Fachbereichen zugeordnet. Die Regionen Ost und West Brandenburg wurden zusammengelegt. Ein Kompetenzzentrum für Fachberatung und Entwicklung wurde geschaffen. Diese Leitungskräfte sowie der Leiter des Fachbereichs Personal und Finanzen bilden eine Leitungsebene auf gleicher Ebene.

Die Struktur der Leitung der Dienste in den Brandenburger Dienststellen wird diskutiert. Dazu wurde im Rahmen eines Projektes in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Olaf Neumann und den Mitarbeitern vor Ort die Struktur untersucht. Die Entwicklungen in der Region Brandenburg erforderten die Schließung der Standorte in Bernau und Eberswalde zum 30.6.2011, die Mitarbeiter/innen nahmen in anderen Dienststellen Tätigkeiten auf. Die Räume der Schwangerschaftsberatung in Beelitz wurden aufgegeben. Die Schwangerschaftsberatung wird seitdem in Michendorf angeboten.

Friedemann Nixdorf, Regionalleiter

www.caritas-brandenburg.de

Caritas in Vorpommern

Über dem Land Mecklenburg-Vorpommern hing im Jahr 2011 die „Schicksalsfrage“ nach einer zweiten Kreisgebietsreform nach dem Jahr 1994. Im Jahr 2009 stoppte das Landesverfassungsgericht einen ersten Anlauf. Im Juli 2011 passierte das Gesetz zur Kreisgebiets- und Funktionalreform das erneut angerufene Verfassungsgericht. Zum September 2011 traten beide Gesetze in Kraft und im

Land wurde die Anzahl der Landkreise von zwölf auf sechs und die der kreisfreien Städte von sechs auf zwei reduziert. Für die Region Vorpommern bedeutete dies, dass zwei Landkreise jeweils in der Größe des Saarlandes entstanden, Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald mit den Städten Stralsund und Greifswald, die die Kreisfreiheit verloren haben, als Kreissitze.

Für die Arbeit des Verbandes in der Region begann eine Zeit der Unsicherheit. Wie wird sich die Verwaltung neu aufstellen? Wer wird in Zukunft für die Caritas der Ansprechpartner sein? Bis zum Jahresende waren viele Fragen noch nicht geklärt. Kreistage und deren Ausschüsse mussten sich konstituieren. Es wurde begonnen, Verwaltungen zusammenzulegen, Einzugsbereiche zu definieren. Für eine neue Region übernahmen wir zusätzlich die Beratung nach dem Familienförderungsgesetz. Erschwert wurde die Arbeit durch Ergebnisse der Funktionalreform. Aufgaben des Landes wurden u.a. an ein neues Landesamt für Gesundheit und Soziales übertragen, das Sozialministerium übernahm nur noch Steuerungsfunktion.

Neben dem Halten von Diensten und der Reaktion auf die Veränderungen wurde unter dem Dach der Caritas aber auch eine Opferberatungsstelle in Greifswald für den Landgerichtsbezirk Stralsund aufgebaut. In Stralsund wurden die Weichen gestellt, die Hospizinitiative der Caritas zu einem anerkannten Hospizverein zu entwickeln.

Burghardt Siperko, Regionalleiter

www.caritas-vorpommern.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Caritasverband für das Erzbistum zeigte in der öffentlichen Darstellung im Jahr 2011 wie in den Vorjahren eine starke Präsenz und war in allen wesentlichen Medien vertreten. Insgesamt sind 665 Veröffentlichungen dokumentiert (570 Print- und Online-Veröffentlichungen, 58 Fernsehbeiträge, 37 Radiobeiträge). Es wurden 53 Pressemitteilungen herausgegeben, zahlreiche Presseanfragen beantwortet, Interviewpartner vermittelt und Pressegespräche organisiert. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützte und begleitete in 2011 viele Aktivitäten der Fachverbände IN VIA - Katholische Mädchensozialarbeit, Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) und Caritaskonferenzen im Erzbistum Berlin (CKD). So wurden Pressekonferenzen und begleitende Pressearbeit organisiert. Des Weiteren wurden korporative Mitglieder (z. B. Institute der Hedwigschwestern) bei der Pressearbeit und Kommunikation begleitet.

Betrachtet man die Medienresonanz nach Themen, so ist festzustellen, dass sich die starke Tendenz der letzten beiden Jahre zur Berichterstattung über Freiwilligenarbeit und Ehrenamt fortgesetzt hat. Die Berichterstattung zu den Themen Armut/Hartz IV sowie Kinder- und Jugendhilfe stehen durch das wachsende Wohlstandsgefälle und die Vielzahl der von Armut bedrohten Menschen in der Region ebenso stark im Fokus der Berichterstattung. Hier konnten durch Interviews und Reportagen Impulse zur Sensibilisierung und zur Aufklärung über Entstehungsursachen vermittelt werden. Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Sucht- und Schuldnerberatung trugen die Veröffentlichungen außerdem dazu bei, die Schwelle des Zugangs zu Hilfen zu senken. Im Bereich der Wohnungslosenhilfe wurde die medizinische Versorgung von Wohnungslosen ins Interesse der Öffentlichkeit gerückt. Die Streichung der Senatsfinanzierung für die Caritas-Ambulanz für Wohnungslose am Bahnhof Zoo führte zu einer starken medialen Reaktion und dadurch zu einer Welle der Hilfsbereitschaft.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Caritasverbandes produzierte, in Kooperation mit Deutsche Welle TV, eine Film-Dokumentation über die Kinderoper, die vom Lambertus Verlag veröffentlicht wurde. Es

wurde eine Kommunikationskampagne zum Personalmarketing in der Pflege entwickelt. Zudem wurden zahlreiche Informationsmaterialien für die Dienste und Einrichtungen der Caritas konzipiert und produziert. Redaktionell und administrativ betreute die Öffentlichkeitsarbeit die Internetauftritte des Caritasverbandes sowie das Intranet (Carinet). Allein die Caritas-Homepage www.caritas-berlin.de, die tagesaktuell gestaltet wird, zählte monatlich bis zu 50.000 Besucher. 2011 wurden zwei Ausgaben der Mitarbeiterzeitung CariNews redaktionell erstellt und mit einer Auflage von jeweils 3.500 an Mitarbeiter/innen, Fachverbände und korporative Mitglieder verteilt. Die Öffentlichkeitsarbeit gestaltete redaktionell zudem vier Ausgaben der Ehrenamtszeitschrift Sozialcourage. Anlässlich der Wahl des Abgeordnetenhauses in Berlin entwickelte die Öffentlichkeitsarbeit der Caritas gemeinsam mit der Diakonie eine Facebook-Aktion zu sozialpolitischen Positionen der Berliner Parteien. Spitzenpolitiker wurden zu ihren Konzepten bei der Bekämpfung von Armut, Wohnungsnot, Pflegenotstand und fehlender Unterstützung für Familien befragt. In den letzten Wochen vor der Wahl wurden täglich ihre Antworten auf Facebook zur Diskussion gestellt.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kooperierte intensiv mit den Pressestellen des Erzbischöflichen Ordinariates und des Deutschen Caritasverbandes und wirkte an der Organisation von zahlreichen Öffentlichkeitsveranstaltungen mit.

Fundraising

Schwerpunkte der Fundraising-Aktivitäten lagen im Jahr 2011 zum einen in der Organisation und Verwaltung der viermal jährlich eingehenden Caritas-Kollekten sowie der Frühjahrs- und Herbstsammlung. Zum anderen ganz wesentlich in der Ansprache unserer Spender und Interessierten über die sogenannten Spendenmailings. Die Spender wurden zu den Themen Obdachlosigkeit, ambulantes Kinderhospiz, Kindermittagstische, Armut und allgemeine soziale Beratung angesprochen. Den größten Erfolg brachte das Mailing zu Weihnachten, das an 70.000 Haushalte im Erzbistum verschickt wurde.

Durch die vollständige Streichung der Landesmittel für die Ambulanz am Zoo wurden die Fundraising-Aktivitäten für diesen Bereich zum Ende des Jahres 2011 deutlich verstärkt werden. Mit Groß- und Firmenspenden ist es gelungen, die wichtige Arbeit in der Obdachlosenambulanz für 2012 zu sichern. Das Pharmaunternehmen BAYER beteiligt sich für die kommenden Jahre mit EUR 19.000 jährlich an den Sachkosten!

Zu weiteren Aufgaben des Fundraisings gehörte im Jahr 2011 das Bußgeldmarketing, die Akquise und Betreuung von Groß- und Testamentsspendern, das Stiftungsmarketing und die Antragsstellung bei Stiftungen sowie der Ausbau des Online-Fundraisings (www.caritas-spenden-berlin.de).

Die Abteilung Fundraising ist im Caritasverband für die Betreuung der persönlichen Mitglieder und der Fördermitglieder zuständig. Circa 400 Fördermitglieder spendeten im Berichtszeitraum einen Betrag von etwa EUR 58.000.

Fachverbände

Caritas-Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e. V.

Das Netzwerk von Ehrenamtlichen

Der Diözesanverband der Caritas-Konferenzen Deutschlands ist zu verstehen als ein Netzwerk von Ehrenamtlichen, die auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft unserer Diözese aktiv sind. Im Jahr 2011 umfasste das Wirkungsspektrum folgende – bereits in den Vorjahren entwickelten – Projekte:

Die Präsentation des Buchs „Geraubte Kindheit – Russische Jugendliche in deutschen Arbeitslagern“ wurde von den katholischen Pfarrgemeinden auf die katholischen Oberschulen im Bistum erweitert. In den katholischen Krankenhäusern St. Gertrauden und St. Joseph besuchten ca. 20 Ehrenamtliche regelmäßig – nach einem Einsatzplan – die stationär aufgenommenen Patienten.

Wie in jedem Jahr, konnten auch in den Wintermonaten 2011 arme und wohnungslose Menschen in der Wärmestube bewirtet werden. Das Projekt wurde getragen von 38 Ehrenamtlichen unter Beteiligung von 8 Schülerinnen eines Berliner Gymnasiums. Nach einer guten Tradition übernimmt der Verein jährlich die Betreuung der KZ-Überlebenden des Maximilian-Kolbe-Werkes an einem Tag. Im Jahr 2011 wurde ein Besuchsprogramm mit Besichtigungen und Gesprächskreisen im Potsdam durchgeführt. Auch im Jahr 2011 fanden Begegnungen und Austauschgespräche mit der Stettiner Caritas-Gruppe statt.

Alljährlich wird im November als Danksagung an alle Ehrenamtlichen in den Caritas-Gruppen ein Fest zu Ehren der Hl. Elisabeth veranstaltet. Während dieser Veranstaltung werden die besonders verdienten CKD-Mitglieder mit dem Elisabethkreuz ausgezeichnet. Die angebotenen Veranstaltungen aus dem Jahresprogramm 2011 fanden eine hohe Resonanz und wurden gut besucht.

Raphaels-Werk im Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.

Die Beratungsleistung des Raphaelswerkes wurde 2011 von insgesamt 800 Personen in Anspruch genommen, davon 594 Personen in 389 Einzelberatungen/-informationen, 206 Personen wurden durch Workshops erreicht. Die Bereitschaft, sich temporär oder auf Dauer außerhalb Deutschlands niederzulassen, sich eine ‚neue‘ Existenz aufzubauen, ist kein neues Phänomen, sondern, vor allem wenn es um die berufliche Mobilität innerhalb Europas geht, auch politisch gewollt. Die Beratungsinhalte orientieren sich zu einem an den Motiven und Anliegen, zum anderen an der persönlichen Lebenssituation. Fragen zur sozialen Absicherung im Zielland, den möglichen Auswirkungen in Deutschland, Visa- und Einwanderung, Arbeitssuche, Bewerbung und arbeitsrechtliche Aspekte stehen im Vordergrund.

Gerade die möglichen sozialversicherungsrechtlichen Auswirkungen in Deutschland können bei möglicher Rückkehr, wenn unzureichend bedacht, zu „unangenehmen“ Überraschungen führen. Zugenommen haben die Anfragen im Zusammenhang mit einer Rückkehr von deutschen Staatsbürger/innen, mehrheitlich nach langjährigem Aufenthalt, aus dem Ausland. Viele standen mit (fast) leeren Händen vor einer Rückkehr nach Deutschland. Nachgefragt wurden häufig aktuelle Informationen zu den Veränderungen in der Gesundheitsversorgung, Hilfestellung zu Arbeitsplatz- und Wohnungssuche, Unterstützung bei der Klärung von Krankenversicherungs- und Rentenansprüchen und finanzielle Hilfen.

Kreuzbund Diözesanverband Berlin e.V.

Der Kreuzbund ist die Helfer- und Selbsthilfegemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige. Im Jahr 2011 trafen sich ca. 1.200 Menschen wöchentlich in den 62 Selbsthilfegruppen in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Hier, in den Gruppen, wird die Basisarbeit geleistet. Hier bekommen die Hilfesuchenden Unterstützung auf dem Weg in ein suchtmittelfreies und selbstbestimmtes Leben. Neben den für alle offenen wöchentlichen Gruppen gibt es auch zielgruppenspezifische Angebote, z. B. für Frauen, Männer und Angehörige von Suchtkranken, die sich monatlich treffen. Eine immer größer werdende Gruppe sind die Menschen in höherem Lebensalter, die Gruppe 55+. Jüngere Menschen, unter 35 Jahren, finden eher seltener den Weg in die Selbsthilfegruppen für Alkoholranke. Für Hilfesuchende steht die Geschäftsstelle bzw. Begegnungszentrum als Erstkontakt täglich zur Verfügung. Eine Kontaktaufnahme ist auch über das Internet www.kreuzbund-berlin.de möglich. Weitere Schwerpunkte der verbandlichen Suchtselbsthilfearbeit sind die Information über die Suchterkrankung und Suchtselbsthilfe, die Ausbildung der Gruppenleiter sowie das Angebot an Seminaren zur Persönlichkeitsentwicklung und die Zusammenarbeit mit anderen Suchtselbsthilfeverbänden und der beruflichen Suchthilfe.

Mehr als 100 Weggefährten des Kreuzbundes besuchen regelmäßig Entgiftungsstationen und Entwöhnungseinrichtungen in mehr als 15 Kliniken im Bistum Berlin.

Auf Anfrage informiert der Kreuzbund auch in Schulen über Suchtkrankheiten, insbesondere der Alkoholkrankheit. Auch in der betrieblichen Suchtprävention und Schulung von Mitarbeiter/innen und Führungskräften beteiligt sich der Kreuzbund.

Abgerundet wird das Angebot durch vielfältige Aktivitäten im Freizeitbereich durch die Gruppen und des Diözesanverbandes (Kurzreisen, Tagesausflüge, gemeinsame Feiern, alkoholfreie Silvesterveranstaltung).

Die Teilnehmer- und Mitgliedszahlen der letzten Jahre sind rückläufig und eine Trendwende ist nicht erkennbar. Auch aufgrund der Altersstruktur der Mitglieder und Gruppenteilnehmer ist, trotz verstärkter Mitgliederwerbung, mit einem weiteren Rückgang sowie mit Gruppenschließungen zu rechnen.

Malteser Hilfsdienst e.V.

Für die Berliner Malteser war 2011 ganz klar der Papstbesuch der Höhepunkt in ihrem Wirken für die Stadt. So konnten die Malteser mit fast allen ihren haupt- und ehrenamtlichen Helfern dafür sorgen, dass mehrere hundert Menschen an der Messe im Berliner Olympiastadion teilhaben konnten, für die es sonst sehr schwer bis unmöglich gewesen wäre. Mehr als 500 Malteser aus den Diensten waren an diesem Tag rund um und im Olympiastadion im Einsatz.

2011 stand für die Malteser ansonsten im Zeichen des Wachstums vor allem ihrer sozialen Projekte. So wuchs das Familienzentrum Manna in Neukölln weiter. Kinder, Eltern und Senior/innen sind dort mitten in der Gropiusstadt vereint, um generationenübergreifend voneinander und miteinander zu lernen, zu spielen und zu lachen. Ein warmes Mittagessen für Kinder sowie die Schulaufgabenbetreuung oder die Lesestunden sind dabei die wichtigen täglichen Aufgaben. Die Malteser Migranten Medizin kümmert sich um immer mehr Patienten ohne Krankenversicherung – egal, woher sie kommen. Die Praxis in Wilmersdorf wird immer mehr zum Anlaufpunkt, sieben medizinische Fachrichtungen betreuen dort Patienten – Zahnärzte, Gynäkologen oder Internisten sind da nur Beispiele. Auch der Hospizdienst der Malteser wächst immer weiter: viele Ehrenamtliche betreuen Menschen in diesen schweren Stunden, egal ob sie russischer Herkunft sind, egal ob Kinder, Familien oder Singles betroffen sind.

Der Besuchsdienst, die Suppenküche und natürlich die vielen ehrenamtlichen Einsatzsanitäter bei Veranstaltungen oder im Katastrophenschutz prägen an vielen Stellen das Stadtbild.

Im Ausblick auf die kommenden Jahre werden die Berliner Malteser sich weiter in verschiedenen sozialen Bereichen engagieren oder ihren Einsatz dort verstärken. Denn „weil Nähe zählt“ ist nicht nur ihr Motto sondern auch ihr Auftrag.

IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.

IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V. hat sich in seiner über 100-jährigen Geschichte zu einem anerkannten Träger der Jugendhilfe entwickelt, der sich insbesondere für die Belange von Mädchen und jungen Frauen einsetzt.

Hervorgegangen aus der kath. Bahnhofsmision und dem Mädchenschutzverein ist der heutige Name des Vereins IN VIA, (lat.: „auf dem Weg“) zugleich Programm. So bietet IN VIA vor allem Mädchen und jungen Frauen auf ihrem Weg in Schule, Beruf und Gesellschaft vielfältige Beratung und Begleitung – mit dem Ziel, sie auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit zu unterstützen.

Mit folgenden Angeboten ist IN VIA vertreten:

- Bahnhofsmissionen Berlin am Hauptbahnhof und am Ostbahnhof
- Beratungsstellen für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, in Berlin und im Land Brandenburg
- Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Erzbistum Berlin
- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Erzbistum Berlin
- Internationale Freiwilligendienste
- Jugendmigrationsdienst (JMD) in Berlin-Wedding
- Lost in Cyber World Ein Projekt zur Aufklärung über Gefahren im Internet
- Mein PlanB Online-Beratung am Übergang Schule-Beruf
- Streetwork – HIV-/Aids-Prävention und -Beratung im Land Brandenburg und im grenzüberschreitenden Raum Polen

Das Jahr 2011 stand ganz im Zeichen des Jubiläums. Mit verschiedenen Veranstaltungen feierten wir 100 Jahre IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit im Erzbistum Berlin.

Den Auftakt bildete im Juni die Einweihung einer neuen Küche in der Bahnhofsmision Ostbahnhof.

Anfang September konnten wir die neuen Teilnehmer/innen der verschiedenen Freiwilligendienste und ihre Anleiter/innen begrüßen. Beim Tag der offenen Tür im Jugendmigrationsdienst haben wir uns besonders über den Besuch unseres neuen Erzbischofs Rainer Maria Woelki gefreut. Zum Abschluss des Jubiläumsjahres eröffneten wir im Oktober offiziell unsere neue Beratungsstelle für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, und die Streetwork-Arbeit in Königs Wusterhausen.

IN VIA ist seit 1975 der zuständige katholische Träger im Erzbistum Berlin für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ). Nach der Aussetzung der Wehrpflicht bzw. dem Zivildienst ab 1.7.2011 erfolgte deshalb in Absprache mit dem Caritasverband auch die Ein- bzw. die Durchführung des neuen Bundesfreiwilligendienstes (BFD) im Erzbistum Berlin. Anfang September begannen insgesamt fast 150 Freiwillige ihren Dienst, davon über 90 im FSJ, ca. 50 im BFD und neun in Tansania, Brasilien und Bolivien.

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin

Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. Berlin ist seit 1901 in Berlin tätig. Er unterhält Einrichtungen der Jugendhilfe und für Menschen mit geistiger Behinderung. In seinen Beratungsstellen der Offenen Sozialarbeit kümmert er sich insbesondere um Frauen in schwierigen Lebenssituationen oder am Rande der Gesellschaft.

Als Frauen- und Fachverband der Caritas verwirklicht der SkF Berlin den sozialen Auftrag der katholischen Kirche.

Im Jahr 2011 haben den SkF neben der täglichen Sorge um benachteiligte Menschen besonders zwei Aufgabenfelder bewegt: Die vertiefende psychosoziale Beratung bei der Pränataldiagnostik nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz und die Frühen Hilfen in den Bereichen des präventiven Kinderschutzes.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle Lydia in Neukölln bietet einmal pro Woche zusätzlich in einer Praxis für Pränataldiagnostik in Berlin Mitte psychosoziale Beratung an. Viereinhalb Wochen hat ein verzweifelter Elternpaar in Begleitung unserer Psychologin um die Entscheidung gerungen, das nicht lebensfähige ungeborene Kind auszutragen und im katholischen Krankenhaus St. Joseph in Tempelhof zur Welt zu bringen. „Viereinhalb Wochen“ heißt die berührende Geschichte des kleinen Julius, die im September 2012 im Pattlochverlag erschienen ist. Sie schildert eindringlich, dass die Vernetzungskette zwischen Arztpraxis, Schwangerschaftsberatungsstelle und Krankenhaus zur Entscheidungsfindung der Eltern bei auffälligem Befund nach Pränataldiagnostik unabdingbar ist.

Zum Aus- und Aufbau der Frühen Hilfen nach dem Bundeskinderschutzgesetz hat der SkF in der Erzdiözese Berlin die Koordination zur Umsetzung der bundesweiten Projektstruktur „Frühe Hilfen in der Caritas“ übernommen. Hierfür hat der SkF das Modellprojekt „bärenstark ins Leben mit Familienpaten“ entwickelt. Junge Familien werden frühzeitig mit ehrenamtlichen Familienpaten unterstützt, um Gefährdungen des Kindeswohls und Fehlentwicklungen in den Familien zu vermeiden. Ausbildung und Einsatz der ehrenamtlichen Familienpaten hat der SkF in Kooperation mit dem DiCV bereits an fünf Standorten verwirklicht. Die Familienpatin kümmert sich um das Baby, das die Mutter in postnataler Depression ablehnt. Eine alleinerziehende Mutter kann ihr Studium fortsetzen, weil die Familienpatin die Kinder aus der Kita abholt und mit ihnen bis zur Rückkehr der Mutter spielt. Natürlich gibt es auch noch schwierigere Lebensumstände, in denen die Familienpaten Kindern helfen und Familien beistehen.

Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul im Erzbistum Berlin

Die Vinzenzgemeinschaft, gegründet etwa 1850 in Sankt Hedwig, gliedert sich im Erzbistum Berlin in fünf Vinzenzkonferenzen in verschiedenen Regionen. Die regelmäßigen Treffen in den jeweiligen Gemeinden werden bis heute noch von ca. 12-16 Mitgliedern der Gemeinschaft besucht. Ihre Aufgaben bestehen aus der Organisation und Durchführung von Hausbesuchen, insbesondere Geburtstagsgratulationen, Besuchen in Heimen. Die Veranstaltung von Seniorennachmittagen gehört ebenso dazu wie das Angebot von Fahrten zur Kirche zwecks Besuchs der Gottesdienste. Jährlich einmal wird den Mitgliedern ein Einkehrtag in Begleitung des Geistlichen Beirates, Pfarrer Matthias Patzelt, ermöglicht.

Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen

Caritas Altenhilfe GGmbH

Die Caritas Altenhilfe GGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft und besteht als Tochter des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V. seit 40 Jahren mit Angeboten in Berlin, Brandenburg und Vorpommern. Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 betreibt sie 53 Einrichtungen. Die Angebote reichen von Servicewohnen, ambulant betreuten Wohngemeinschaften und ambulanten Pflegediensten über Tages- und Kurzzeitpflege bis zur vollstationären Pflege. Insgesamt betreute die Caritas Altenhilfe 3.000 Senioren und erwirtschaftete einen Umsatz von 47 Millionen Euro.

Für eine optimale Versorgung der Senioren aus einer Hand wurde der Trägerwechsel der 18 Caritas-Sozialstationen und deren Dienste zur Caritas Altenhilfe zum 1.1.2012 durch den Vorstand des Diözesan-Caritasverbandes sowie den Aufsichtsrat und Gesellschafterin der Caritas Altenhilfe beschlossen. Die Gesellschaft verfolgt ihren Gesellschaftszweck mit einer konsequenten Ausrichtung auf die drei Unternehmenssäulen Seelsorge, Qualität und finanzielle Solidität.

Seelsorge

Die Würde der in den Einrichtungen lebenden Menschen zu wahren, ist zentrales Anliegen der Gesellschaft. Die Pflege und Betreuung erfolgt in einem ganzheitlichen Sinne, der Spiritualität einschließt. Ein weiteres zentrales Anliegen ist es, den Mitarbeiter/innen zu helfen, berührbar zu bleiben. Für die zahlreichen Maßnahmen, welche die Caritas Altenhilfe im Rahmen der Entwicklung der Seelsorge umsetzt, erhielt sie 2011 den „DKM-Preis für kirchliches Engagement“.

Qualität

Die Pflegeeinrichtungen der Caritas Altenhilfe wurden vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen mit hervorragenden Pflegenoten bewertet, die sämtlich über dem Landesdurchschnitt lagen. Die Noten bestätigen den Einrichtungen ein hohes Niveau an Qualität, Fachlichkeit und Kompetenz. Mit der Einführung von EFQM (European Foundation for Quality Management) 2010 wurde eine bereichs- und einrichtungsübergreifende Weiterentwicklung des Managementsystems in Gang gesetzt. Innovative Denkansätze und eine systematische Organisationsentwicklung auf Basis von Qualitätszielen und -ergebnissen sind Kernstück von EFQM. In diesem Zuge wird in 2012 die Strategieentwicklung im Fokus stehen.

Finanzielle Solidität

Die nachhaltige Qualitätsverbesserung in allen Geschäftsbereichen der Caritas Altenhilfe führte zu positiven Entwicklungen, die sich in einer Fortsetzung der seit 1998 durchweg erreichten Steigerung des wirtschaftlichen Jahresergebnisses (2011 = 1.109 TEUR) widerspiegeln.

www.caritas-altenhilfe.de

Caritas Krankenhilfe Berlin e.V.

Der Caritas-Krankenhilfe Berlin e.V. ist aufgrund personeller Verknüpfungen ein dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. nahestehender Trägerverein, zu dem die Caritas-Klinik Maria Heimsuchung in Berlin-Pankow, das St. Marienkrankenhaus in Brandenburg an der Havel und das Dominikus-Krankenhaus in Berlin-Hermsdorf gehören. Zudem betreibt der Verein das Caritas-Hospiz Pankow, das Behindertenpflegewohnheim St. Elisabeth-Haus in Berlin-Lichtenrade und die Kurzzeitpflege St. Marien in Brandenburg an der Havel. Die leistungsmäßige Entwicklung der Krankenhäuser ist positiv. In der Caritas-Klinik Maria Heimsuchung sind insbesondere der geburtshilfliche Bereich und die Kardiologische Abteilung mit Linksherzkathetermessplatz hervorzuheben, die sich weiterhin positiv entwickeln. Das St. Marienkrankenhaus ist nach seiner vollständigen Sanierung mit teilweise neuem Bau vor vier Jahren bereits an die Grenze der Auslastung gelangt; eine Erweiterung wird geprüft. Das Dominikus-Krankenhaus ist erst vor zwei Jahren in die Trägerschaft übernommen worden. Die Einbindung in die Strukturen des Caritas-Krankenhilfe Berlin e.V. ist auf einem guten Weg. Gleichzeitig ist auch eine positive leistungsmäßige Entwicklung zu verzeichnen. Das erst vor zwei Jahren fertiggestellte und in Betrieb genommene Caritas-Hospiz Pankow wird hervorragend angenommen und hat sich in der Hospizlandschaft im Land Berlin bereits einen guten Namen gemacht. Die leistungsmäßige Situation im St. Elisabeth-Haus in Lichtenrade ist unverändert gut.

Sorgen bereitet die Entwicklung der Personalkosten im AVR-Bereich, die über alle Einrichtungen hinweg zu großen Problemen führt, da das Anwachsen der Personalkosten nicht gleichzeitig auch ein Anwachsen der Entgelte mit sich bringt. Hierdurch werden die Einrichtungen in eine wirtschaftliche Schieflage geraten, die nicht ohne weiteres durch Rationalisierungsmaßnahmen zu bewältigen ist.

www.caritas-krankenhilfe-berlin.de

Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH

Die Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH (CFJ) ist eine Tochtergesellschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V. (40% Anteile) und des Caritas-Krankenhilfe Berlin e.V. (60% Anteile). Die Gesellschaft betreibt vier Kinder- und Jugendeinrichtungen, drei Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, eine Förderschule und sechs Kindertagesstätten in Berlin und Brandenburg. Die Einrichtungen sind gut ausgelastet, und die wirtschaftliche Situation ist zufriedenstellend. Einer der Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit liegt zurzeit in der Aktualisierung der Regelungen zum Vorgehen beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Ebenso gilt das Augenmerk der Prävention von sexualisierter Gewalt auch bei erwachsenen Schutzbefohlenen. Ebenfalls große Sorgen bereitet die Entwicklung der Personalkosten im AVR-Bereich.

www.cfj-caritas-berlin.de

Malteser-Werk Berlin e. V.

Der Malteser-Werk Berlin e. V. ist durch personelle Verflechtungen eng mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. und dem Malteser Werke e. V. in Köln verbunden. Der Verein betreibt das Malteser-Krankenhaus und das Seniorenheim Haus Malta in Berlin-Charlottenburg und das Wohnheim für behinderte Menschen Malteserhof Reinickendorf.

Das Malteser-Krankenhaus ist ein geriatrisches Fachkrankenhaus und als solches gut angenommen und vernetzt mit den umliegenden großen Krankenhäusern. Das direkt an das Krankenhaus angebundene Seniorenheim Haus Malta ist ebenfalls sehr gut ausgelastet. Beide Häuser ergänzen sich. Zur Abrundung des Angebotes ist der Bau einer geriatrischen Tagesklinik geplant, dies sieht der aktuelle Krankenhausplan des Landes Berlin vor. Der Malteserhof Reinickendorf ist dabei, sein Leistungsspektrum um Angebote zur Beschäftigung, Förderung- und Betreuung am Tage zu erweitern. Ebenso in das Angebotsspektrum aufgenommen worden ist die Möglichkeit des betreuten Einzelwohnens. Hinsichtlich der Entwicklung der Personalkosten gilt für den Malteser-Werk Berlin e. V. das Gleiche wie für Caritas-Krankenhilfe Berlin e. V. und Caritas Familien- und Jugendhilfe GGmbH.
www.caritas-krankenhilfe-berlin.de

Caritas Heimbildungsstätte

Für die Heimbildungsstätte in Bad Saarow war das Jahr 2011 unweigerlich verbunden mit dem 100jährigen Bestehen des Bildungsstandortes Bad Saarow sowie 100 Jahre Weiterbildung im sozialen Bereich. Seit 1924 ist das Haus in Trägerschaft des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. 5.257 Teilnehmer bei 206 Veranstaltungen konnten im Jahr 2011 verzeichnet werden. Zu den Neuerungen im Haus gehören eine Arbeitsgruppe Homepage, die sich regelmäßig trifft. Für die Homepage entstand der 1. Imagefilm der Bildungsstätte. Die deutsch-polnischen Schüleraustausche finden weiterhin statt, da das Amt diese Begegnung finanziell unterstützt. Für das kommende Jahr stehen Sanierungsmaßnahmen am Dach, an der Statik sowie in der Dämmung und der Ziegeldeckung an. Die geplanten Kosten belaufen sich auf circa 150.000 EUR.
www.heimbildungsstaette.de

IN VIA Projekte Berlin gGmbH

In der IN VIA Projekte Berlin gGmbH arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche in einem multiprofessionellen Team in sozialen Diensten für den Bezirk Lichtenberg von Berlin und in überregionalen Bildungsangeboten für ausgegrenzte Menschen. Gesellschafter der gGmbH sind neben dem IN VIA Bundesverband, der IN VIA Diözesanverband Berlin sowie der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. Seit dem 1.11.2012 befindet sich IN VIA Projekte gGmbH in neuen Räumen in der Gundelfinger Str. 11 in 10318 Berlin-Karlshorst. IN VIA ist ein internationaler katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit und Fachverband für Jugendsozialarbeit im Deutschen Caritasverband.

Die Mitarbeiter/innen von IN VIA Projekte Berlin gGmbH nehmen Ausgrenzungen einzelner oder Gruppen sensibel wahr und reagieren darauf mit immer neuen Modellprojekten. Sie spüren Lücken im sozialen Netz auf, entwickeln kreativ Lösungsansätze und fordern diese auch politisch ein. Sie setzen sich für Chancengerechtigkeit ein und begleiten insbesondere junge Frauen ein Stück auf ihrem Weg der Persönlichkeitsentwicklung und ihrem Streben nach Identität. Fragen nach dem Lebenssinn, Mitgestaltung und Teilhabe an der Gesellschaft sind ihnen dabei wichtige Ziele.

Zur Zeit arbeiten sie in folgenden Bereichen:

- Mädchentreff (Gesundheits- und Bewegungsprojekte, Inklusion und Teilhabe)
- Mehrgenerationenhaus und Frauentreff für den Bezirk Lichtenberg
- Kinderkleiderladen
- Politische Bildung für ausgegrenzte junge Menschen
- Arbeit mit Partnerinnen und (Geschwister-)Kindern Inhaftierter
- IN VIA Service Center (Haushaltsnahe Dienstleistungen und Qualifizierung))
- Religiöse Bildung und Glaubensangebote

Anhang

Personal und Finanzen

- Anerkennung als Körperschaft (s. Anlage)
- Bescheid des Finanzamtes (s. Anlage)

Name und Funktion der Entscheidungsträger

- Vereinsregisterauszug (s. Anlage)
- Organigramm (s. Anlage)
- Personalstruktur

Der Caritasverband beschäftigte 2011 im Bereich Berlin, Brandenburg und Vorpommern umgerechnet in Kopffzahlen 811,41 Vollzeitkräfte in seinen Diensten und Einrichtungen. 195 Honorarkräfte haben innerhalb des Caritasverbandes eine Dienstleistung erbracht. 17 Zivildienstleistende waren im Bereich des Caritasverbandes tätig; 4 Personen haben im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes gearbeitet. Über 400 Menschen waren im Caritasverband ehrenamtlich tätig.

Mittelherkunft

Öffentliche Zuwendung

Summe Erträge	86.357.275,38 EUR
davon Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	45.345.039,88 EUR
davon Öffentliche Zuwendungen:	
Bundesmittel	1.098.200,41 EUR
Landesmittel	31.268.932,82 EUR
Kreise und Kommunen	4.444.657,70 EUR
EU-Mittel	84.499,38 EUR
Sonstige Zuwendungsgeber	1.592.143,45 EUR
Summe	38.488.433,76 EUR

Anteil Bereiche

Ideeller Bereich	82.571.620,02 EUR
Vermögensverwaltung	2.559.219,74 EUR
Zweckbetrieb	0,00 EUR
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	1.226.435,62 EUR

- Gewinn- und Verlustrechnung (s. Anlage)

Mittelverwendung

- Bilanz (s. Anlage)
- Gewinn- und Verlustrechnung (s. Anlage)
- Erläuterung zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der Caritasverband schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -1.105 TEUR (Vorjahr -756 TEUR) ab. Die Ursachen für die Ergebnisverschlechterung liegen in der Entwicklung des neutralen Bereiches, der mit einem negativen Ergebnisbeitrag von 355 TEUR um 489 TEUR unter dem Vorjahresbetrag blieb, während der betriebliche Bereich mit einem Fehlbetrag von 750 TEUR sich um 140 TEUR gegenüber dem Vorjahresergebnis verbessert hat.

Der betriebliche Bereich des Verbandes befindet sich weiter in einem Umstrukturierungsprozess, der sich auch in den Folgejahren fortsetzen und die Jahresergebnisse weiter belasten wird. So wurden zum 1. Januar 2012 die Berliner Sozialstationen per Trägerwechsel an die Tochtergesellschaft Caritas Altenhilfe gGmbH, Berlin übertragen.

Die strukturellen Veränderungen im Verband spiegeln sich auch im Personalbereich wider. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Personalaufwendungen um 2.316 TEUR gesunken. Ursächlich hierfür sind im Vergleich zum Vorjahr geringere Zuführungen zu Personalkostenrückstellungen (-750 TEUR), eine geringere Zahl an Vollkräften (-47,93), vor allem in Arbeitsförderprojekten sowie bei Pflege- und Hauspflegekräften (-794 TEUR) und geringerer Aufwand für Altersteilzeit (-503 TEUR). Wie bereits in 2010 wurde auch in 2011 auf der Grundlage des Beschlusses der Regionalkommission Ost das Weihnachtsgeld nur zur Hälfte ausgezahlt.

Die Zuschüsse des Erzbischöflichen Ordinariats Berlin für die verbandliche Caritasarbeit haben sich in der Zeit von 2008 bis 2011 wie folgt entwickelt:

2008	2009	2010	2011
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
5.000	4.600	4.300	3.100

Der neutrale Bereich des Verbandes schließt, vor allem aufgrund der angespannten Finanzmarktlage, mit einem negativen Ergebnis ab (-355 TEUR, Vorjahr +134 TEUR). Dies führte zu geringeren Zuschreibungen als im Vorjahr, schlechteren Ergebnissen aus Wertpapierverkäufen und höheren Abschreibungen auf Finanzanlagen zum Bilanzstichtag.

Die Rückstellungen verringerten sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um insgesamt 2.041 TEUR, darunter u. a. durch Auflösungen in Höhe von 914 TEUR und Inanspruchnahmen in Höhe von 2.865 TEUR. Zuführungen erfolgten in Höhe von 1.935 TEUR, Aufzinsungseffekte in Höhe von 69 TEUR und Saldierung des Planvermögens in Höhe von 265 TEUR.

Die Ertragslage bleibt im Zuge der angespannten Haushaltssituation der öffentlichen als auch der kirchlichen Zuwendungsgeber schwierig.

Die bilanzanalytischen Kennzahlen zur Liquiditätslage des Caritasverbandes haben sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres leicht verbessert. Eine nachhaltige Verbesserung der Ertrags- und Finanzlage des Verbandes kann aber nicht festgestellt werden, so dass konkrete Maßnahmen zur Stabilisierung weiterhin erforderlich sind.

Zum Bilanzstichtag besteht eine Überdeckung der langfristigen Vermögenswerte durch langfristiges

Kapital in Höhe von 7.882 TEUR (Vorjahr Überdeckung 7.378 TEUR).

Die Liquiditätslage zum Bilanzstichtag ist weiter als angespannt zu bezeichnen. Die Liquidität auf kurze Sicht beträgt zum Bilanzstichtag 8.652 TEUR nach 8.109 TEUR im Vorjahr. Sie deckt den betriebsgewöhnlichen monatlichen Finanzbedarf nur für gut einen Monat ab.

Gesellschaftliche Verbundenheit

pro cura service GmbH	100,00 %
Caritas Altenhilfe gGmbH	81,43 %
Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH	40,00 %
IN VIA Projekte Berlin des Verbandes Katholischer Mädchensozialarbeit gGmbH	20,00 %

Sonstige Verbundenheit

- Caritas-Krankenhilfe Berlin e. V.
- Malteser-Werk Berlin e. V.
- Bildungsstätte der Caritas Bad Saarow e. V.
- Caritas Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e. V.
- IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.
- Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.
- Kirchliche Zusatzversorgungskasse Köln
- Caritas-GemeinschaftsStiftung im Erzbistum Berlin
- Erich-Degen-Stiftung
- Stiftung Haus Pius
- Stiftung Hilfswerk Berlin

Zu den Namen von juristischen Personen, deren jährliche Zuwendung mehr als 10% des gesamten Jahreseinnahmen ausmachen, gehört lediglich die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit einem Volumen von EUR 26.742.662 (31%).

Transparente Zivilgesellschaft

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. hat als Spitzenverband den Rahmenfördervertrag mit dem Land Berlin abgeschlossen, der die bereits am 5.10.2009 unterzeichnete Transparenzcharta nochmals unterstreicht, als transparente Zivilgesellschaft zu wirken. Die Vertragsparteien bekennen sich darin zu der für den Dritten Sektor erarbeiteten Transparenzcharta, werben innerhalb ihrer Mitgliedsorganisationen aktiv für eine vergleichbare Übernahme und Anerkennung derselben. Der Caritasverband hat darüber hinaus eine Verpflichtungserklärung abgegeben, dafür Sorge zu tragen, dass seine Mitgliedsorganisationen der Transparenzcharta beitreten.

Jeder Träger sollte dieser Selbstverpflichtung beitreten, und seine Erklärung leicht auffindbar auf die

Website stellen und sie auf Anfrage elektronisch oder postalisch versenden. Dazu gehören Hinweise auf vollständige Namensgebung und rechtliche Grundlagen, Bescheide des Finanzamtes, Benennung der Entscheidungsträger, Tätigkeitsnachweise, Auskünfte über die Personalstruktur, Darstellung der Mittelherkunft und -verwendung, darüber hinaus auch die gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten. Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft fordert Organisationen auf, offen zu legen, welche Ziele sie verfolgt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet. Der Caritasverband sieht darin Stärke und Vielfalt der Zivilgesellschaft und bekennt sich dazu. Er ist in Selbstverpflichtung dessen dem Trägerkreis Initiative Transparente Zivilgesellschaft auch in seiner Rolle als Träger am 8.10.2012 beigetreten.

**Anlage I zum
Körperschaftsteuerbescheid 2009 vom 17.03.2011**

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.

1.

Die Steuerpflicht erstreckt sich ausschließlich auf den von der Körperschaft unterhaltenen (einheitlichen) steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Im Übrigen ist die Körperschaft nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

2.

Hinweise zur Ausstellung von Zuwendungsbestätigungen

Die Körperschaft fördert

mildtätige Zwecke.

folgende gemeinnützige Zwecke:

- Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr.(n) 3 AO).
- Förderung der Jugend- und Altenhilfe (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr.(n) 4 AO).
- Förderung des Wohlfahrtswesens (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr.(n) 9 AO).

Behandlung der Spenden

Die Körperschaft ist berechtigt, für Spenden, die ihr zur Verwendung für diese Zwecke zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen.

Behandlung der Mitgliedsbeiträge

Die Körperschaft ist berechtigt, für Mitgliedsbeiträge Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen.

Hinweise:

Wer vorsätzlich oder grob fahrlässig eine unrichtige Zuwendungsbestätigung ausstellt oder wer veranlasst, dass Zuwendungen nicht zu den in der Zuwendungsbestätigung angegebenen steuerbegünstigten Zwecken verwendet werden, haftet für die Steuer, die dem Fiskus durch einen etwaigen Abzug der Zuwendung beim Zuwendenden entgeht. Dabei wird die entgangene Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer mit 30 %, die entgangene Gewerbesteuer pauschal mit 15 % der Zuwendung angesetzt (§ 10b Abs. 4 EStG, § 9 Abs. 3 KStG, § 9 Nr. 5 GewStG). In der Zuwendungsbestätigung ist auch das Datum des letzten Körperschaftsteuerbescheids oder Freistellungsbescheids anzugeben. Das Finanzamt des Zuwendenden geht von der Unrichtigkeit der Zuwendungsbestätigung aus, wenn das angegebene Datum des Bescheids länger als 5 Jahre seit dem Tag der Ausstellung der Zuwendungsbestätigung zurück liegt.

Mit den vorstehenden Hinweisen in Nummer 2 wird einer Entscheidung über die Steuerbefreiung der Körperschaft für Jahre, die dem Freistellungsbescheid bezeichneten Veranlagungszeitraum folgen, nicht vorgegriffen.

Die Hinweise sollen Sie über die Rechtsauffassung des Finanzamtes unterrichten. Sie sind nicht Bestandteil des Freistellungsbescheides und auch kein sonstiger Verwaltungsakt im Sinne des § 118 AO, so dass gegen sie ein Rechtsbehelf nicht gegeben ist. Über die Abziehbarkeit der Zuwendungen entscheidet das für den Zuwendenden zuständige Finanzamt im Rahmen des Veranlagungsverfahrens (vgl. Urteil des Bundesfinanzhofes vom 11. September 1956, BStBl 1956 III S. 309).

Die Vorschriften der Sammlungsgesetze der Länder bleiben von der Anerkennung als steuerbegünstigte Körperschaft unberührt.

Hinweis zum Kapitalertragsteuerabzug

Bei Kapitalerträgen, die bis zum 31.12.2011 zufließen, reicht für die Abstandnahme vom Kapitalertragsteuerabzug nach § 44 a Abs. 4 und 7 EStG die Vorlage dieser Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid oder die Überlassung einer amtlich beglaubigten Kopie dieser Anlage aus. Die Vorlage der Anlage ist unzulässig, wenn die Erträge in einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb anfallen, für den die Befreiung von der Körperschaftsteuer ausgeschlossen ist. Für die Erstattung von Kapitalertragsteuer aufgrund von Sammelanträgen durch das Bundeszentralamt für Steuern ist eine NV-Bescheinigung erforderlich.

Abkürzungen: AO = Abgabenordnung, BStBl = Bundessteuerblatt, EStG = Einkommensteuergesetz, EStDV = Einkommensteuer-Durchführungsverordnung, GewStG = Gewerbesteuergesetz, KStG = Körperschaftsteuergesetz



Aktueller Ausdruck

VR 5628 B

Vereinsregister
Amtsgericht Charlottenburg

1. Anzahl der bisherigen Eintragungen

5 Eintragung(en)

2.a) Name des Vereins

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.

b) Sitz des Vereins

Berlin

3.a) Allgemeine Vertretungsregelung

Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Vorsitzenden, dem Stellvertretenden Vorsitzenden, fünf bis sieben weiteren Vorstandsmitgliedern und dem Diözesancaritasdirektor.

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam.

b) Vertretungsberechtigte und besondere Vertretungsbefugnis

Diözesancaritasdirektorin:

Dr. Kostka, Ulrike, *04.06.1971, Berlin

Vorsitzender:

Dr. Dybowski, Stephan, *07.12.1953, Berlin

Vorstandsmitglied:

Czaplicki, Thomas, *07.02.1953, Berlin

Dr. Czarnikau, Peter, *24.04.1953, Berlin

Felderhoff, Kersten, *16.01.1965, Stralsund

Dr. Fey, Klaus Henning, *04.09.1943, Berlin

Karcz, Harry, *30.06.1960, Berlin

Pakowski, Horst, *13.06.1937, Berlin

Patzelt, Martin, *23.07.1947, Briesen

stellvertretende Vorsitzende:

Göbel, Silvia, *18.08.1949, Berlin

4.a) Satzung

Eingetragener Verein

Die Satzung ist errichtet am 21.11.1977

Zuletzt geändert durch Beschluss vom: 10.11.2007

b) Sonstige Rechtsverhältnisse

Eintragungen betreffend das Umwandlungsgesetz (Verschmelzungen)

Aufgrund der Verschmelzungsverträge vom 11.11.2004 und der jeweils zustimmenden Beschlüsse der Mitgliederversammlung des übernehmenden Vereins vom 28.08.2004 sowie der Mitgliederversammlungen der übertragenden Vereine vom gleichen Tage, sind die Vereine "Caritasverband für Brandenburg e.V." (AG Charlottenburg 95 VR 11694 Nz) mit Sitz in Berlin, der "Caritasverband für Berlin e.V." mit dem Sitz in Berlin (AG Charlottenburg 95 VR 336 Nz) und der "Caritasverband für Vorpommern e.V. mit dem Sitz in Greifswald (AG Greifswald VR 0427), durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes unter Ausschluss der Abwicklung mit diesem Verein verschmolzen.

5. Tag der letzten Eintragung

05.04.2012



Vorstand

Vorsitzender: Prälat Dr. Stefan Dybowski

Diözesan-Caritasdirektorin

Prof. Dr. Ulrike Kostka

Pressesprecher Öffentlichkeitsarbeit

Thomas Gleißner

Caritasrektor

Monsignore Ulrich Bonin

Fachreferenten

Bereich Personal und Finanzen

Ekkehardt Bösel

Personal

Finanz- und Rechnungswesen

Controlling

Fundraising

Recht

Wirtschafts- und Verwaltungsdienste

EDV

Arbeitsförderung Job In

Regionen Berlin und Soziale Dienste

Rolf Göpel

Alle Angebote der folgenden Bereiche in ganz Berlin:

Familienhilfe

Suchtkrankenhilfe

Betreuungsverein

Existenzsichernde Basisdienste

Ambulantes Hospiz

Regionen Berlin und Soziale Dienste

Frank Petratschek

Alle Angebote der folgenden Bereiche in ganz Berlin:

Wohnungslosenhilfe

Schuldnerberatung

Kinder- und Jugendhilfe

Migrationsdienste

Psychiatrie/ Menschen in Krisen

Regionen Brandenburg und Soziale Dienste

Friedemann Nixdorf

Alle Angebote der folgenden Bereiche in Brandenburg:

Familienhilfe

Suchtkrankenhilfe

Schuldnerberatung

Kinder- und Jugendhilfe

Betreuungsverein

Migrationsdienste

Existenzsichernde Basisdienste

Freiwilligenzentren Selbsthilfekontaktstelle

Straffälligenhilfe

Psychiatrie/ Menschen in Krisen

Region Vorpommern und Dienste + Pflege

Burghardt Siperko

Alle Angebote der folgenden Bereiche in Vorpommern:

Familienhilfe

Suchtkrankenhilfe

Schuldnerberatung

Kinder- und Jugendhilfe

Betreuungsverein

Migrationsdienste

Existenzsichernde Basisdienste

Freiwilligenzentrum Quartiersmanagement

Caritas-Sozialstationen

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

	<u>2011</u> EUR	<u>2010</u> TEUR
1. Erträge aus ambulanter Pflegeleistung	23.654.148,82	23.649
2. Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionen	32.849,63	30
3. Erträge aus sozialen Leistungen	7.890.100,23	8.110
4. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	45.345.039,88	44.125
5. Mitgliedsbeiträge	1.006.713,99	986
6. Kollekten und Spenden	1.055.522,10	1.283
7. Sonstige betriebliche Erträge	<u>7.372.900,73</u>	<u>8.067</u>
	86.357.275,38	86.250
8. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.978.897,71	3.119
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>13.215.926,10</u>	<u>13.061</u>
	16.194.823,81	16.180
9. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	26.164.283,34	27.648
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.372.803,22	7.236
- davon für Altersversorgung 1.998.350,71 EUR (Vorjahr 1.599 TEUR)		
c) Nicht zurechenbare Personalaufwendungen	<u>212.249,54</u>	<u>1.182</u>
	<u>33.749.336,10</u>	<u>36.066</u>
10. Zwischenergebnis	36.413.115,47	34.004
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	189.074,70	176
12. Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten aus Darlehensförderung	90.938,00	77
13. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	78.387,20	128
14. Abschreibungen		
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.035.292,95	1.017
b) Abschreibungen auf Forderungen	<u>140.177,78</u>	<u>141</u>
	1.175.470,73	1.158
15. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Verwaltungsbedarf	2.740.659,21	2.692
b) Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung sowie Ersatzbeschaffungen	6.044.733,08	5.110
c) Abgaben und Versicherungen	356.187,66	279
d) Sonstige ordentliche Aufwendungen	<u>27.179.976,35</u>	<u>25.979</u>
	<u>36.321.556,30</u>	<u>34.060</u>
16. Zwischenergebnis	-882.286,06	-1.089
17. Erträge aus Zuschreibungen von Wertpapieren	13.035,49	227
18. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	489.077,37	554
- davon aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen 0,00 EUR (Vorjahr 0 TEUR)		
19. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	349.591,67	127
20. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	313.989,74	497
- davon aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen 68.868,00 EUR (Vorjahr 234 TEUR)		
	<u>-161.468,55</u>	<u>157</u>
21. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.043.754,61	-932
22. Außerordentliche Erträge	-32.931,73	-197
23. Außerordentliche Aufwendungen	<u>6.950,43</u>	<u>14</u>
24. Außerordentliches Ergebnis	25.981,30	183
25. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	74.453,07	-4
26. Sonstige Steuern	<u>12.479,32</u>	<u>11</u>
27. Jahresfehlbetrag	<u>-1.104.705,70</u>	<u>-756</u>

Bilanz zum 31. Dezember 2011

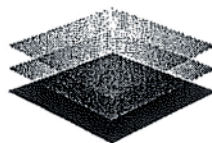
AKTIVSEITE

	<u>31.12.2011</u>	<u>31.12.2010</u>
	EUR	TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	222.071,00	40
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	12.572.149,45	13.173
2. Technische Anlagen	1.164.275,00	1.236
3. Einrichtungen und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	844.195,00	858
4. Fahrzeuge	133.594,00	139
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>0,00</u>	<u>196</u>
	14.714.213,45	15.602
III. Finanzanlagen		
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2,00	0
2. Beteiligungen	<u>38.645,53</u>	<u>39</u>
	38.647,53	39
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	71.687,62	69
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.598.880,65	5.917
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	149.838,96	216
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>517.077,49</u>	<u>760</u>
	6.265.797,10	6.893
III. Wertpapiere des Umlaufvermögens		
Sonstige Wertpapiere	13.479.210,54	14.133
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	4.300.409,71	3.154
- davon Treuhandvermögen		
169.276,13 EUR (Vorjahr 203 TEUR)		
C. AUSGLEICHSPOSTEN		
Ausgleichsposten aus Darlehensförderung	598.722,61	607
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	<u>31.463,87</u>	<u>6</u>
	<u>39.722.223,43</u>	<u>40.543</u>

PASSIVSEITE

	<u>31.12.2011</u>	<u>31.12.2010</u>
	EUR	TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Festgesetztes Kapital	4.494.135,05	4.494
II. Kapitalrücklage	1.345.769,00	1.346
III. Gewinnrücklagen	15.562.468,25	15.435
IV. Verlustvortrag	-8.596.474,28	-7.713
V. Jahresfehlbetrag	<u>-1.104.705,70</u>	<u>-756</u>
	11.701.192,32	12.806
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS		
I. Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	387.120,00	383
II. Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	<u>1.197.857,00</u>	<u>1.312</u>
	1.584.977,00	1.695
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	878.435,43	565
2. Steuerrückstellungen	100.000,00	30
3. Sonstige Rückstellungen	<u>3.733.017,17</u>	<u>4.881</u>
	4.711.452,60	5.476
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.951.890,58	7.149
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.567.525,59	4.000
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.586.180,74	1.339
4. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	2.283.147,32	2.056
5. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>7.939.069,64</u>	<u>5.564</u>
	21.327.813,87	20.108
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	227.511,51	255
F. TREUHANDVERBINDLICHKEITEN	<u>169.276,13</u>	<u>203</u>
	<u>39.722.223,43</u>	<u>40.543</u>

Trägerkreis Initiative Transparente Zivilgesellschaft
c/o Transparency International Deutschland e. V.
Alte Schönhauser Str. 44
10119 Berlin
Fax: 030- 54 98 98 22
E-Mail: [itz\(at\)transparency.de](mailto:itz(at)transparency.de)



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Selbstverpflichtung

Wir, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V., verpflichten uns, die nachstehend aufgeführten Informationen der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, indem wir sie mit dieser Erklärung leicht auffindbar auf unsere Website stellen oder auf Anfrage elektronisch bzw. postalisch versenden:

1. **Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr** unserer Organisation
2. Vollständige **Satzung** oder **Gesellschaftervertrag** sowie weitere wesentliche Dokumente, die Auskunft darüber geben, welche konkreten **Ziele** wir verfolgen und **wie diese erreicht werden** (z.B. Vision, Leitbild, Werte, Förderkriterien)
3. Datum des jüngsten **Bescheides vom Finanzamt** über die Anerkennung als steuerbegünstigte (gemeinnützige) Körperschaft, sofern es sich um eine solche Körperschaft handelt
4. **Name und Funktion** der wesentlichen **Entscheidungsträger** (z.B. Geschäftsführung, Vorstand und Aufsichtsorgane)
5. **Bericht über die Tätigkeiten** unserer Organisation: zeitnah, verständlich und so umfassend, wie mit vertretbarem Aufwand herstellbar (z.B. Kopie des Berichts, der jährlich gegenüber der Mitglieder- oder Gesellschafterversammlung abzugeben ist)
6. **Personalstruktur**: Anzahl der hauptberuflichen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte, Zivildienstleistende, Freiwilligendienstleistende; Angaben zu ehrenamtlichen Mitarbeitern
7. **Mittelherkunft**: Angaben über sämtliche Einnahmen, dargelegt als Teil der jährlich erstellten Einnahmen- / Ausgaben- oder Gewinn- und Verlustrechnung, aufgeschlüsselt nach Mitteln aus dem ideellen Bereich (z.B. Spenden, Mitglieds und Förderbeiträge), öffentlichen Zuwendungen, Einkünften aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb, Zweckbetrieb und / oder der Vermögensverwaltung
8. **Mittelverwendung**: Angaben über die Verwendung sämtlicher Einnahmen, dargelegt als Teil der jährlich erstellten Einnahmen- und Ausgaben- oder Gewinn und Verlustrechnung sowie der Vermögensübersicht bzw. der Bilanz

9. **Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit** mit Dritten, z.B. Mutter- oder Tochtergesellschaft, Förderverein, ausgegliederter Wirtschaftsbetrieb, Partnerorganisation

10. **Namen von juristischen Personen**, deren jährliche Zuwendung mehr als zehn Prozent unserer gesamten Jahreseinnahmen ausmachen. Angaben zu entsprechenden Spenden von natürlichen Personen werden nach Zustimmung derselben veröffentlicht, in jedem Fall aber als „Großspenden von Privatpersonen“ gekennzeichnet.

Wir bestätigen, dass die Organe, welche für unsere Organisation bindende Entscheidungen zu treffen haben, regelmäßig tagen und dass die Sitzungen protokolliert werden. Anfragen an unsere Organisation werden in angemessener Frist beantwortet. Die Jahresrechnung wird namentlich durch einen Entscheidungsträger unserer Organisation abgezeichnet.

Bei Prüfung unseres Jahresberichtes wird die Einhaltung dieser Verpflichtung von unseren internen Prüfungsgremien (z.B. Kassenprüfer), dem vereidigten Buchprüfer oder dem Wirtschaftsprüfer kontrolliert.

Berlin 8. 10. 2012
Ort, Datum



Caritasverband für das
Erzbistum Berlin e.V.

Residenzstraße 90 · 13409 Berlin
Tel. (030) 66 633-0

[Handwritten Signature]
rechtsverbindliche Unterschrift

Prof. Dr. Ulrike Kostka
Name und Funktion des/der Unterzeichners/in
Diözesancaritasdirektion

[Handwritten Signature]
rechts verb. Unterschrift

Dr. Stephan Dysowski
Vorstands Vorsitzender

Impressum

Herausgeber:
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.
Prof. Dr. Ulrike Kostka
Residenzstraße 90
13409 Berlin
Tel. (030) 6 66 33 - 0
www.caritas-berlin.de

Redaktion: Rui Wigand

Gestaltung: medienzauber.de

Stand: November 2012



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.
Residenzstraße 90
13409 Berlin
Tel. (030) 6 66 33 - 0
www.caritas-berlin.de